

Pofener Tageblatt

Bezugspreis: In der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen monatlich 4.— zł. mit Zustellgeld in Polen 4.40 zł, in der Provinz 4.90 zł. Bei Postbezug monatlich 4.40 zł, vierteljährlich 13.10 zł. Unter Streifband in Polen und Danzig monatlich 6.— zł. Deutschland und übriges Ausland 2.50 Rmk. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Zuschriften sind an die Geschäftsstelle des „Pofener Tageblattes“, Poznań, Aleja Marja, Budynek 25, zu richten. — Telegrammanchrift: Tageblatt Poznań. Postfach 200 283, Breslau Nr. 6184. (Konto: Juh.: Concordia Sp. Akc.). Fernsprecher 6106, 6275.



Anzeigenpreis: Die 34 mm breite Millimeterzeile 15 gr, Zerteil-Millimeterzeile (68 mm breit) 75 gr. Platzvorrat und schneller Satz 50 % Aufschlag. Offertengebühr 50 Groschen. Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Keine Gewähr für die Aufnahme an bestimmten Tagen und Plätzen. — Keine Haftung für Fehler infolge unbedeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Pofener Tageblatt, Anzeigen-Abteilung, Poznań 3, Aleja Marja, Budynek 25. — Postfach 200 283, in Deutschland: Breslau Nr. 6184. Buchdruckerei und Verlagsanstalt Poznań Nr. 200 283, in Deutschland: Breslau Nr. 6184. Gerichts- und Erfüllungsort auch für Zahlungen Poznań. — Fernsprecher 6275, 6106.

77. Jahrgang

Poznań (Posen), Donnerstag, 10. November 1938

Nr. 257

Bannerträger von Kultur und Ordnung

Das Deutschtum in der Slowakei

Preßburg, im November.

In der Slowakei leben nach der tschechoslowakischen Volkszählung vom Jahre 1930 unter rund 3,3 Millionen Einwohnern etwa 155 000 Deutsche, davon rund 50 000 in Preßburg und seiner Umgebung, 40 000 im Sprachinsellbezirk von Kremnitz, Deutsch-Preßburg und 36 000 in der Zips. Bauern, Holzflechte und Industriearbeiter, Ingenieure und Techniker, Beamte und Kaufleute sind unter ihnen. Ihre Bedeutung geht weit über die zahlenmäßige Stärke hinaus.

Seit dem 13. Jahrhundert, da Deutsche aus Bayern und den Alpenländern, aus Schwaben, Franken, Schlesien, aus den Sudetenländern und anderen Gauen angingen, in die Slowakei zu wandern, Städte zu gründen, einen blühenden Bergbau ins Leben zu rufen und als Bauern den Boden urbar zu machen, blieb das Deutschtum wichtigstes Element der Kolonisation, Bannerträger von Kultur und Ordnung in diesem eigenartigen Südostrand. Unter oft schwierigsten Verhältnissen, selbst unter dem furchtbaren Druck der Russen und der Gegenreformations, die schwerste Rückschläge für die Deutschen brachte, waren sie bestrebt, deutsche Lebensformen und deutsche Sitten aufrechtzuerhalten. Die wichtigsten Städte des Landes gehen auf deutsche Ursprung zurück. Die Form der Kirchen und Rathhäuser, der Bauernhäuser und Dörfer, Altäre und Fresken, Orts- und Familiennamen tragen deutliches Gepräge.

Durch die Wechselfälle der Jahrhunderte hatte das Deutschtum in seiner Stellung aus und es hatte auch aus, als das System der Benesch-Demokratie mit unerhörter Gewalt auf dem Lande lastete und das Tschechentum gegen Deutsche, Ungarn und Slowaken mit gleicher Rücksichtslosigkeit zum Kampfe ansetzte. Tschechische Offiziere, Beamte und Lehrer als Vorkämpfer der Tschechisierung wurden in großer Zahl eingeleitet, auf jede nur mögliche Weise nützte das Tschechentum seine beherrschende Stellung als „Staatsvolk“ aus. Aber als im Jahre 1933 die Idee des Nationalsozialismus ihren Siegeszug durch die deutschen Lande feierte, da durchpflanzte auch die Deutschen in der Slowakei neues volkstümliches Kraftgefühl. Endlich vollzog sich die reinliche Scheidung von Juden, die bisher vielfach noch als „Deutsche“ aufgetreten waren und dem deutschen Namen schwersten Schaden zugefügt hatten.

Die „Karpathendeutsche Partei“, deren oberster Führer Konrad Henlein war und deren Leitung Ing. Karmasin innehatte, führte ebenso wie die SdP. mehr und mehr den Zusammenschluß aller Deutschen im Lande durch. Aber gleichzeitig wurden Terror und Unterdrückung immer ärger. Mitte September 1938 wurde die Karpathendeutsche Partei eingestellt, ihre Zeitung wurde verboten, ihre Amtsräume wurden besetzt und polizeilich versiegelt, das gesamte Parteimaterial wurde beschlagnahmt und fortgeschleppt. Die Mitglieder der Leitung und die Amtswalter, ja viele einfache Mitglieder wurden verfolgt, mit Hausdurchsuchungen schikaniert, um ihre Stellen gebracht, schließlich eingeterrt. Gegen alles, was deutsch hieß, setzte ein erbarmungsloser Vernichtungsfeldzug des Tschechentums ein. Aber nachdem sich die Spreu vom Weizen abgefordert, die Konjunkturritter und Mitleider verschwunden waren, schloßen sich die Reihen der Deutschen, die seit langem in einer Art Kampfgemeinschaft mit den Slowaken standen, um so enger.

Als dann das Benesch-System stürzte und am 6. Oktober die neue slowakische Regie-

Front gegen den Wiener Schiedsspruch

Die polnische Presse läßt nicht locker

Verstärkte Propaganda für eine gemeinsame polnisch-ungarische Grenze / Rumänien und Jugoslawien sind anderer Meinung

(Drahtbericht unseres Warschauer Korrespondenten)

Warschau, 9. November. In Uzhhorod haben Angehörige der örtlichen Bevölkerung, wie „ATC.“ meldet, das polnische Konsulat aufgesucht, um Hilfe und Maßnahmen zu erbitten, damit die Karpatho-Ukraine nicht geteilt würde. Die Bevölkerung habe im Konsulat Eingaben niedergelegt, die mit Zehntausenden von Unterschriften versehen seien und in denen der Anschluß des ganzen Landes an Ungarn gefordert werde. Sowohl „ATC.“ wie „PAT.“ bringen Nachrichten von blutigen Zusammenstößen und Unruhen, wobei die Bevölkerung sich gegen ukrainische Kampfgruppen wenden solle. Die Lage in Uzhhorod wird als ziemlich anarchisch geschildert. Der polnische Konsul Chalupczyński hat den Befehlshaber der tschechischen Streitkräfte, General Spatek, benachrichtigt, daß angesichts der Zurückziehung der Polizeiposten die Verantwortlichkeit für die Sicherheit des Konsulats

vollständig auf die Militärbehörden falle. Die „Gazeta Polska“ bringt eine kleine Meldung aus Prag, die folgendermaßen lautet: Die Nachrichten über die Panikstimmung in der Karpatho-Ukraine haben in Prag große Erregung hervorgerufen. Die tschechischen Militärfreie verheimlichen nicht, daß angesichts der geschaffenen Lage gegenwärtig mit der Karpatho-Ukraine eine Reihe von Komplikationen eintreten können, denen gegenüber die tschechische Armee doch machtlos sein wird.

Der „Kurjer Warszawski“ meldet, daß die Bitte der Regierung Wolschins an Ungarn, die Besetzung der Städte Uzhhorod und Munkacs wegen der technischen Schwierigkeiten der Räumung aufzuschieben, von Ungarn aus grundsätzlichen Erwägungen abgelehnt wurde. Die Städte werden am 10. November besetzt werden.

Aus Rom berichtet „Polska Zbrojna“, daß der polnische Standpunkt über die Notwendigkeit einer gemeinsamen Grenze mit Ungarn

in italienischen Kreisen vollkommen geteilt und alle Konzeptionen einer selbständigen Karpatho-Ukraine abgelehnt würden. (Wir können hierzu nur auf die Bestätigung der Gleichheit der Anschauungen bei der Abgrenzung hinweisen, die durch den Besuch des Reichsaussenministers in Rom und durch den gemeinsamen Wiener Schiedsspruch erfolgte. D. Schriftleitung.)

Der „Dziennik Narodowy“ erklärt, die Schaffung einer autonomen Karpatho-Ukraine durch die Abgrenzung des polnischen Raumes von dem ungarischen (man kann sie — so sagt das nationaldemokratische Blatt — Korridor nennen im Sinne der politischen Interessen Polens oder im Sinne der großen zukünftigen politischen Ziele Deutschlands) sei zweifellos eine der größten politischen Eroberungen Hitlers.

Die rumänische Regierung hat, wie die „Münchener Neuesten Nachrichten“ zu melden wissen, sich dazu entschlossen, durch rasche und umfassende Lieferungen von Mais und anderer Getreidearten nach der Karpatho-Ukraine etwaige durch Abtretung der südlichen Teile des Landes entstehenden Ausfälle in der Lebensmittellieferung zu decken. Bukarest bringt damit, nach Meinung des Münchener Blattes zum Ausdruck, daß es an dem Bestehen der Karpatho-Ukraine unmittelbar interessiert ist. Diese Hilfe sei um so beachtlicher, als sie unmittelbar nach dem Besuch des jugoslawischen Prinzregenten Paul bei König Carol gewährt werde. Sowohl Belgrad wie auch Bukarest seien gegen jene Bestrebungen, die die Karpatho-Ukraine entgegen dem Wiener Schiedsspruch Ungarn einverleiben möchten.

Senat nach Kwiatkowski's Muster?

DZN-Blätter schätzen die Stärke der Opposition — Wie wird das künftige Parlamentspräsidium aussehen?

(Drahtbericht unseres Korrespondenten)

Warschau, 9. November. Das Wahlergebnis veranlaßt die DZN-Presse zu merkwürdigen Berechnungen. Sie stellt Vergleiche mit früheren Wahlen an, um daraus die Parteien festzustellen, die Stimmhaltung geübt haben. Für die „Gazeta Polska“ beträgt die gesamte Opposition in Polen nicht ganz zehn Prozent. Der „Kurjer Poranny“ ist etwas großzügiger und kommt auf 11 Prozent, während der „Gazeta Poranny“ wiederum behauptet, daß hinter der Opposition keine sechs Prozent der Bevölkerung ständen.

Ueber die Stärke der Opposition wird ein zuverlässiges Bild dann zu gewinnen sein, wenn die Gemeindevahlen erfolgt sind. Erst wenn DZN und Opposition auf der gleichen Ebene kämpfen werden, wird man wissen, welche Vertreter die Bevölkerung bevorzugt.

Eine Folge der Wahl ist heute schon klar: Das Einparteiensystem in Polen ist latente. Außer einigen Minderheitenvertretern und einigen „Parteilosen“ gibt es nur noch die große Masse des DZN-Klubs. An die Stelle der früheren Oberstengruppe zur Zeit Skaweks tritt der Stab des DZN. Das Wilnaer „Słowo“ nennt als maßgeblich in

diesem Stabe, außer General Skwarczyński, den Stabschef Oberst Wenda, den politischen Referenten Abg. Döllinger, den Chef des Sekretariats Dr. Matras, den Leiter des Planbüros Major Lepicki, den Presseferenten Abg. Jenczowski, den Propagandaleiter Abg. Browniński und schließlich die Abg. Sowiński und Szczerpański. Das zukünftige Parlamentspräsidium wird nach dem „Słowo“ folgendermaßen aussehen: Sejmarmarshall Prof. Malowski, Vizemarschälle Wenda, Pechnicki, Sowiński, ein Geistlicher und der Ukrainer Mudry.

Der konservative „Gaz.“ verzeichnet das Gerücht, daß die Stawel-Gruppe Protest gegen die Stimmzählung im 5. Warschauer Bezirk einlegen wird. Das Blatt ist der Meinung, daß der Schwerpunkt der politischen Arbeit sich vom Sejm nach dem Senat verschieben wird. Die Senatswahlen könnten eine gewisse Korrektur im Verhältnis zu den Sejmahlen bringen. Die Liste der ernannten Senatoren werde sehr interessant sein. Das politische Gesicht des Senats werde sich wahrscheinlich von dem des Sejms wesentlich unterscheiden. Die Kreise um Minister Kwiatkowski, die sich gegen totalistische Tendenzen wendeten, seien in dieser Richtung tätig.

Minderheitenregelung auch zwischen Ungarn und der Tschecho-Slowakei

Die konstituierende Sitzung der vier gemischten ungarisch-tschecho-slowakischen Ausschüsse, die zur Regelung der aus der Gebietsrückgliederung sich ergebenden Fragen in Budapest tagen werden, fand Dienstag nachmittag im Außenministerium statt. An der Spitze der ungarischen Abordnung steht Kultusminister Graf Teleki, der gleichzeitig Vorsitzender der ungarischen Grenzbeziehungskommission ist. Die tschecho-slowakische Abordnung steht unter Führung des Budapester tschecho-slowakischen Gesandten Kobr.

Beratungsgegenstand werden alle Fragen sein, die in Zusammenhang stehen mit der Option, mit dem gegenseitigen Minderheitenrecht und mit den aus der Gebietsabtretung sich ergebenden wirtschaftlichen, finanz- und verkehrstechnischen Fragen.

Kowno stellt sich um

Kowno, 9. November. In einem offiziellen Artikel des Kownoer Regierungsblatts wird erklärt, die litauische Regierung wird künftig Auslegungsdifferenzen über das Memelstatut nicht mehr ausschließlich mit den Memelländern diskutieren, sondern sich auch jeweils mit dem Deutschen Reich in Verbindung setzen. Dieser Artikel hat besondere Beachtung hervorgerufen, da Kowno bisher jede deutsche Stellungnahme zu diesen Fragen als unzulässige Einmischung bezeichnet hat. Man sieht in dieser Revision des bisherigen Standpunktes ein wichtiges Merkmal für das Bestreben, zu besseren Beziehungen zu den benachbarten Großmächten zu gelangen. DaD.

zung gebildet wurde, war eine ihrer ersten Taten die Aufhebung des Verbots der Karpathendeutschen Partei. Diese erstand wieder als deutsche Partei und ihr Führer, Ing. Karmasin, wurde in die neue Regierung als Staatssekretär für die Angelegenheit der deutschen Volksgruppe berufen. Freies Bekenntnis zur nationalsozialistischen Weltanschauung, unbehinderte Parteilichkeit und weitgehende kulturelle Selbstverwaltung wurde den Deutschen zugesichert. Hand in Hand damit streben die führenden Männer der Slowakei in völliger Abkehr vom Benesch-Kurs weitgehende Zusammenarbeit mit dem Deutschen Reich an, dessen Einsatz für die Sudetendeutschen auch den Slowaken zur Freiheit verhalf. Namentlich die Jugend der Slowakei sucht Anlehnung an die bewährten politischen, wirtschaftlichen, sozia-

len und kulturellen Formen des Dritten Reiches. Besuche slowakischer Politiker im Reich gelten ebenso den schwebenden politischen Fragen wie dem Wunsch nach wirtschaftlicher Zusammenarbeit. Steht doch die Slowakei vor gewaltigen wirtschaftlichen Aufgaben: Ausbau des Straßen- und Verkehrswetzes, Auswertung der Wasserkraft, der reichen Erzkorkommen und des Waldreichtums des Landes, Errichtung einer chemischen Industrie, einer Zementindustrie und so weiter.

Hier erwacht den Deutschen der Slowakei die besondere Aufgabe, ihre Kräfte diesem Wirtschaftsaufbau zur Verfügung zu stellen und so, wie schon einmal im Mittelalter, friedliche Brücke des Reiches nach Osten und Südosten zu werden.

Sieg des Glaubens / Die Alte Garde beim Appell im Bürgerbräukeller

München, 9. November. Die Erinnerungsstunden des Opferganges der Nationalsozialistischen Bewegung am 9. November 1923 in München wurden auch in diesem Jahre wieder eingeleitet mit dem Abend der Alten Garde im historischen Bürgerbräukeller.

Wieder sahen die kampfgewohnten Männer beisammen, die sich vor 15 Jahren in diesem Saal um Adolf Hitler scharten, als er den Versuch machte, das deutsche Schicksal zu wenden, die dabei waren, als der Schicksalsmarsch vor den Gewehren der Reaktion an der Feldherrnhalle sein Ende fand. Für die Wiederherstellung Deutschlands, für die Einheit des deutschen Volkes, für die Größe einer erneuerten Nation sind sie marschiert, und 16 von ihnen haben ihr Leben geopfert. In jede Lücke aber, die ein tödliches Geschick gerissen, haben überall im ganzen Reich, in der Ostmark, im Sudetenland Hunderte und Tausende um Ehre, Freiheit und Deutschtum ringende Männer sich gemorfen, alle beseelt von dem gleichen Geist, von dem gleichen Glauben, der die Vorkämpfer und Wegbereiter des Dritten Reiches einst vor die Feldherrnhalle führte.

Nun nach 15 Jahren hat der unerschütterliche Glaube der Marschierer und Kämpfer vom 9. November 1923 gefestigt, ist Erfüllung und Wirklichkeit geworden. Großdeutschland ist errichtet. Die Blutzeugen vom 9. November 1923 in München, die Märtyrer von 1934 in Wien, die Toten von 1938 im Sudetenland, sie alle haben dieses Großdeutschland schmieden helfen. Die 16 von der Feldherrnhalle waren die ersten.

Im schlichten Braunkleid sahen sie da im Bürgerbräukeller, die Männer des 9. November 1923, ohne jedes Rangabzeichen. Sie sind heute nicht Gauleiter, nicht Gruppenführer, nicht Minister, nicht Blockwarte, sie sind, was sie immer waren und immer sein wollen: Politische Soldaten und treue Gefolgsleute des Führers.

In nächster Nähe des Rednerpultes steht der Tisch, um den sich die Kämpfer des Stütztrupps Hitler sammeln. Karl Fiehler ist unter ihnen, wenige Schritte weiter Adolf Wagner, Hermann Esser, Kriebel, Sepp Dietrich, Dr. Weber. Eben kommen Amann, Dr. Frank, Dr. Fric und Bouhler. Ihnen gelten herzliche Grüße. Dann steht wieder lauter Beifall ein. Er gilt diesmal dem Aufstieg der Leibstandarte, der den Egerländer Marsch spielt. Mitten im Saal sehen wir die Schwester Pia, die einzige Frau mit dem Blutorden.

Alte Kameraden begrüßen sich und schütteln sich die Hände. Wieder geht ein freudiges Rufen durch den Saal: Franz Xaver Schwarz und Hühnlein sind gekommen. Bald darauf erscheinen, herzlich begrüßt, Julius Streicher und Heinrich Himmler.

Ein paar Tische weiter sitzen die Reichsleiter und Reichsminister, unter ihnen Dr. Goebbels, Luke, Fierl, Darré und Bornemann, die Reichsminister v. Ribbentrop und Dr. Lammers, die Gauleiter, die Stellvertreter der Gauleiter, die Obergroßgruppenführer und Gruppenführer, die Obergroßgruppenführer und Gebietsführer. Die Hauptdienstleiter und Hauptamtsleiter der Reichsleitung und die Arbeitsgruppenführer des Reichsarbeitsdienstes sind im Nebenraum untergebracht. Eine Anzahl Tische im großen Saal gehört wie immer den Hinterbliebenen der Ermordeten vom 9. November 1923.

Die Gespräche verstummen. Es ist 20.25 Uhr. Stille erheben sich die Männer und grüßen mit

erhöhter Hand das heilige Zeichen, die Blutflagge, die Grimlinger in den Saal trägt und hinter dem Rednerpult aufstellt. Die Fahne, die dem Marsch von 1923 voranwehte, ist vor wenigen Tagen aus dem Sudetenland zurückgeführt, wo sie die Fahne dieses befreiten Landes eingereicht hat in die große nationalsozialistische Gemeinschaft.

Der Badenweiler Marsch rauscht auf. Man hört aber nur die ersten Takte. Die weiteren Klänge gehen unter in einem Sturm des Jubels, in einer grenzenlosen, sich förmlich überschlagenden Begeisterung. Der Führer hat den Saal betreten. Mitten durch die Reihen der Kämpfer öffnet sich eine schmale Gasse für den Führer. Hinter ihm schlägt die braune Woge wieder zusammen. Nur langsam

Die Alte Garde beim Appell im Bürgerbräukeller

erreicht der Führer, dem Rudolf Hess, Brüder, Julius Schaub und Ulrich Graf folgen, seinen Platz in der Mitte des Saales.

Nach einigen Minuten, in denen die Alte Garde dem Führer unablässig jubelt, nimmt Christian Weber das Wort. Er gibt den Gefühls Ausdruck, die die alten Gefolgsmänner Adolf Hitlers in dieser Stunde befehlen, und gelobt im Namen dieser Kämpfer, dem Führer so wie bisher auch weiterhin unerschütterliche Treue und Gefolgschaft zu leisten.

Dann steht der Führer vor dem Mikrophon. Sein Blick geht über die Reihen seiner Getreuen. Immer wieder dankt Adolf Hitler für die Jubelstürme, die ihm entgegenbrausen. Dann spricht der Führer.

Nachdrücklich betonte Kolonialforderung

Abrechnung des Führers mit den Kriegsgeheimern

Der Führer schilderte zunächst den Werdegang der Nationalsozialistischen Partei und den Blutmarsch am 9. November 1923 zur Feldherrnhalle. Wenn man heute behauptet, daß auch er irren könne, da er sich ja am 9. November 1923 geirrt habe, so müsse er sagen, er habe sich nicht geirrt, sondern nur einen Schlag erlitten. Die Bewegung sei nicht zerschlagen worden, sondern dann erst recht zu neuem Leben erwacht.

Der Zusammenbruch im Jahre 1918 sei nur eine Endercheinung einer Entwicklung gewesen, die Jahrzehnte in Anspruch genommen habe. Unzählige seien die Ursachen dieses Zusammenbruchs, von denen die wichtigsten die Spaltung des deutschen Volkes in Klassen und das völlige Versagen der Führerschaft auf allen Gebieten gewesen sei. Deshalb sei es seine hauptsächlichste Sorge gewesen, eine entsprechende Führerauslese vorzunehmen und für den Führernachwuchs zu sorgen.

Adolf Hitler befaßte sich dann eingehend mit den ausländischen Kriegsgeheimern und mit dem Betrüben der Weltmächte. Er erwähnte in diesem Zusammenhang die im englischen Unterhaus gefallenen Äußerungen. Wenn es auch nur Vertreter der Opposition seien, die heute zum Kriege heken, so müsse man damit rechnen, daß diese laut den parlamentarischen Geflogenheiten morgen die

Regierenden sein könnten. Deshalb sei es seine — des Führers — Pflicht, das deutsche Volk über alle drohenden Gefahren auf dem Laufenden zu halten und es zur Wachsamkeit aufzurufen.

Er habe wiederholt erklärt, daß Deutschland an die Weltmächte keine Forderungen mehr zu stellen habe, mit Ausnahme der Rückgabe der deutschen Kolonien. Land widerrechtlich geraubten Kolonien.

Gegen die Auslassungen Churchills wandte Adolf Hitler sich in entschiedener Form.

Die 16 Blutzeugen des 9. November 1923 würden heute stolz sein, wenn sie das sähen, was erreicht worden sei. Vieles, was ihnen damals als unerreichbar erschienen sei, das sei heute Wirklichkeit. Er, der Führer, möchte nicht wie Bismarck am Ende seines Lebens sein gesamtes Werk gefährdet sehen. Deshalb sei es seine Pflicht, all das Große, das geschaffen werden konnte, zu sichern unter Einbeziehung der geballten Kraft des gesamten deutschen Volkes.

Als der Führer mit einem dreifachen Siegesheil auf Deutschland endete, brauste durch den Bürgerbräukeller ein Jubel, der die Bewunderung für alles das, was Adolf Hitler in der Zeit seit dem Blutmarsch und vor allem seit 1933 geleistet hat, zum Ausdruck brachte.

Das Echo in den Hauptstädten

Die Führerrede in München wird in der Presse der Hauptstädte in großer Aufmerksamkeit und großer Ausführlichkeit wiedergegeben.

Die Londoner Blätter haben die Forderungen des Führers nach Rückgabe der Kolonien hervorgehoben. Stärksten Eindruck hat es naturgemäß auch hervorgerufen, daß der Führer dem deutschen Volk die Augen über die ausländischen Kriegsgeheimnisse geöffnet hat. Die Warnung vor Churchill, Eden und Duff Cooper liefert der weiteren Stoff für die Schlagzeilen der Blätter.

Auch in fast allen Pariser Zeitungen wird bereits in den Überschriften die Betonung auf die kolonialpolitischen Erklärungen Hitlers gelegt. Im „Jour“ heißt es: Von der Kolonialfrage abgesehen, habe Deutschland vor Frankreich und England nichts zu fordern. Aus der bevorstehenden englisch-französischen Fühlungsnahme in Paris müsse eine einheitliche Haltung Frankreichs und Englands hervorgehen.

Auch in den Warschauer Blättern wird besonders ausführlich auf die Stellen der Rede eingegangen, die auf die Gefahr hinweisen, die dem Frieden Europas von Seiten der Vertreter der englischen Opposition droht. In den Überschriften wird übereinstimmend die von dem Führer erhobene Forderung nach Kolonien für Deutschland unterstrichen.

Presseempfang in München

Den Auftakt zu den Feiern des 8. und 9. November in München bildete auch in diesem Jahr ein Empfang der in- und ausländischen Presse durch die Reichspressestelle der NSDAP. Den vornehmen Rahmen dieses Empfangs bildete, wie schon in früheren Jahren, der herrliche Festsaal des Münchener Künstlerhauses. Im Auftrag des Reichspressescheffs der NSDAP, Reichsleiter Dr. Dietrich, hieß Reichshauptamtsleiter Dr. Dresler die Berufsstadler und die anderen Gäste aus Partei, Staat und Wehrmacht herzlich willkommen. Einer der Männer, die am 9. November 1923 den Marsch zur Feldherrnhalle mitmachten, der Oberbürgermeister der Hauptstadt der Bewegung, Reichsleiter Karl Fiehler, gab dann eine kurze Rückschau auf den 9. November 1918 und die ihm folgende Zeit. Die Vertreter der in- und ausländischen Presse folgten mit gespanntem Interesse den leidenschaftlich bewegten Worten eines alten Mitkämpfers Adolf Hitlers, der den Sinn und die Bedeutung des 9. November in so eindrucksvoller Weise allen nahebrachte.

Weiterentwicklung im Geiste von München

Thronrede des britischen Königs zur Parlamentseröffnung

London, 9. November. König Georg VI. eröffnete am Dienstag in traditioneller Form unter großem Gepränge das Parlament. Im Oberhaus hielt der König vom Thron aus an die Mitglieder beider Häuser die Thronrede.

„Meine Beziehungen zu ausländischen Mächten“, so führte der König einleitend aus, „sind weiter freundschaftlich, und meine Regierung wird alles in ihrer Macht stehende tun, um die Entwicklung eines guten Verständnisses im Geiste der gemeinsamen englisch-deutschen Erklärung, die in

München am 30. September abgegeben wurde, zu fördern. Das Abkommen, das im April zwischen meiner Regierung und der italienischen Regierung ausgehandelt wurde, wird jetzt in Kürze in Kraft gesetzt werden. Ich glaube, daß diese Handlung die traditionellen guten Beziehungen, die in so glücklicher Form und so lange zwischen beiden Ländern bestanden haben, bekräftigen und somit die Sache des europäischen Friedens fördern werden.“

Der König wies dann darauf hin, daß er den König von Rumänien zu einem Besuch noch in diesem Monat und den französischen Staatspräsidenten zu einem Besuch im Frühjahr eingeladen habe. Weiter reiste der König mit, daß er vor Abschluß seiner Kanada-Reise im Sommer nächsten Jahres auf Einladung des Präsidenten die Vereinigten Staaten besuchen werde.

Auf den Spanienkonflikt eingehend, erklärte Georg VI., die englische Regierung werde, während sie weiter an der Politik der Nicht-Einmischung festhalte, in jeder Weise die Wiederherstellung des Friedens in jenem Lande unterstützen. Sie werde ebenfalls jederzeit bereit sein, falls die Parteien im fernöstlichen Konflikt das wünschten, an einer Regelung mitzuwirken, die in diesem Gebiet einen dauernden Frieden sicherstelle.

Weiter stellte der König fest, daß die Maßnahmen zur Aufrüstung und zur Ausdehnung der Verteidigungskräfte beschleunigt und ergänzt würden.

Abfuhr für die Deutschenfeinde

Am Dienstag nachmittag trat das Unterhaus zu seiner ersten Debatte in der neuen Session zusammen. Mit Ausführungen des Oppositionsführers Attlee wurde die Aussprache über die Thronrede begonnen. Attlee erklärte u. a., die Rede des Königs „habe sich dadurch ausgezeichnet, daß ihr jedes Erkennen des Ernstes der Lage fehle“; dann kritisierte er wie üblich die Maßnahmen der englischen Regierung. Premierminister Chamberlain wies die Kritik zurück.

Im weiteren Verlauf der Aussprache am Dienstag erteilten zwei konservative Mitglieder des Unterhauses denjenigen Abgeordneten, die sich durch ihre antideutschen und antitalienischen Erklärungen in

der letzten Zeit hervorgetan hatten, eine schwere Abfuhr. So erklärte der konservative Abgeordnete Boothby, in England sei man sehr geneigt, das deutsche Volk zu verurteilen und zu schmähen. Er finde, daß gewisse Mitglieder des Unterhauses in rücksichtsloser Weise über die Führer Deutschlands sprächen, und er möchte Greenwood gern sagen, daß seiner Ansicht nach es nicht die Zeit sei, in der England sich in der Lage befindet, eine derartige Sprache gegenüber Deutschland zu führen, wie Greenwood dies kürzlich getan habe. Es sei leicht, die Deutschen zu schmähen. Die Deutschen hätten aber in den letzten fünf Jahren beispiellose Leistungen nicht nur in der Arbeit, sondern auch im Glauben vollbracht, die manche Engländer gern nachahmen möchten. Durch reine Kraftanstrengung und Entschlossenheit hätten die Deutschen den Ausgang des Weltkrieges in das Gegenteil verwandelt. Das sei eine ungeheure Leistung. Was aber die Engländer anbelange, so sei er überzeugt, daß sie keinen Grund für irgendwelche Beschwerden hätten.

Der konservative Abgeordnete Macquistin sagte, man solle sich nur einmal vorstellen, daß irgendein ausländisches Land in abfälliger Weise über die königliche Familie Englands spreche.

Einnütigkeit im Oberhaus

Auch das Oberhaus befaßte sich überlieferungsgemäß am Dienstag nachmittag mit der Thronrede des Königs. Im Namen der Regierungspartei brachte der Herzog von Northumberland einen Antrag ein, in dem der Politik der Regierung Chamberlain volle Billigung und Unterstützung ausgesprochen wird. Die Aussprache wurde durch den Ersten Lord der Admiralität, Stanhope, abgeschlossen, der sich in seinen Ausführungen eng an die Erklärungen hielt, die Chamberlain Dienstag im Unterhaus abgab.

Kurz nach der Thronrede des Königs versammelten sich die Parlamentsmitglieder der Labour-Partei im Unterhaus, um den Parteiführer und den Stellvertreter für die neue Parlamentssession zu wählen. Attlee und die übrigen Parteiführer der Labour-Opposition sind wiedergewählt worden. Greenwood bleibt der Stellvertreter Attlees.

Spanienfrage verursacht Regierungskrise

Geteilte Auffassungen im belgischen Kabinett. Brüssel, 9. November. Am Dienstag fanden im Regierungsviertel zahlreiche Besprechungen statt mit dem Ziel, die befürchtete Regierungskrise zu vermeiden.

Die Regierung hat beschlossen, die Dringlichkeit der in Senat und Kammer angemeldeten Interpellationen zur Burgos-Frage abzulehnen. Die Leitung der katholischen Partei beschloß, die Forderung nach Ernennung eines belgischen Agenten für Burgos aufrechtzuerhalten. Die liberale Parlamentsgruppe ihrerseits erklärte, sie behalte sich ihre weitere Unterstützung des Kabinetts Spaal bis nach der Erklärung des Ministerpräsidenten im Parlament vor.

Am Dienstag mittag wurde die Lage als weniger gespannt betrachtet. Die Regierungskrise ist bis auf weiteres aufgehoben. Es fragt sich nun, ob Spaal die Regierungsparteien in der Burgos-Frage auf einen einheitlichen Nenner zu bringen vermag.

Pirow bleibt Verteidigungsminister

Die Kabinettsumbildung in der Südafrikanischen Union, die durch das Ausscheiden der Minister Hofmeyr und Sturrock notwendig geworden war, ist nunmehr durchgeführt worden. Zum Landwirtschaftsminister ist W. A. Collins ernannt worden, während R. S. Henderson Minister ohne Portefeuille geworden ist. Verteidigungsminister Pirow, der sich zur Zeit in London aufhält und der gleichzeitig das Ministerium für Eisenbahnen

verwaltete, hat den Posten als Eisenbahnminister aufgegeben und dafür das Ministerium für Handel und Industrie übernommen. Pirow bleibt außerdem Verteidigungsminister.

Rücktritt 24 Stunden nach dem Amtsantritt

24 Stunden nach der Umbildung des australischen Kabinetts ist bereits ein Minister von seinem Posten zurückgetreten, um gegen die Art der Umbildung des Kabinetts zu protestieren. Der Minister für Zölle, T. W. White, legte sein Amt nieder, weil er in den neugebildeten Inneren Kabinettsrat nicht aufgenommen worden ist.

Bauern mit MG-s niedergemetzelt

Opfer eines sowjetrussischen Fliegerüberfalls. Bilbao, 9. November. Bei einem Bombenangriff sowjetischer Flieger auf die Zivilbevölkerung des Dorfes Cabra in der Provinz Cordoba sind 99 Tote zu beklagen, und zwar 18 Frauen, 8 Kinder, 70 Männer sowie drei rote Gefangene, die sich in Haft befanden. Zehn Dorfbewohner sind so schwer verletzt, daß man jederzeit ihren Tod befürchtet; weitere 20 sind schwer und 150 leichter verletzt.

Die roten Bomber nahmen bei ihrem Angriff vor allem das Wohnviertel ins Ziel. Nachdem der Ort mit Bomben belegt worden war, überflogen die Maschinen die umliegenden Gebiete, wo sie Bauern, die ihrer Arbeit nachgingen, mit Maschinengewehren niedermähten.

„Ich bin ein alter Lumberjack!“

Aus der Geschichte der Holzfäller in Amerika

Gute Unterkunft, beste Verpflegung, Versicherungen gegen Unfälle, das sind die Schutzmaßnahmen, die heute für die Lumberjacks getroffen werden. Es ist alles ganz anders heute als damals zu der Zeit, von der hier ein alter Holzfäller erzählt, dessen Augen zu leuchten beginnen, wenn die vergangene Zeit vor ihm in der Erinnerung aufersteht.

In jungfräulichen Wäldern...

In dem Maße, in dem die Kultur Amerika eroberte, starben die Wälder. Zuerst begann man um das Jahr 1850 in den Wäldern von New York und dann in jenen von Pennsylvania Holz zu schlagen. Dreißig Jahre später fielen die Bäume in Michigan, dort, wo heute die Städte Bay-City und Muskegon von einer großen Zeit als letzte Zeugen berichten. Um das Jahr 1890 finden wir die Holzfäller in Wisconsin und Minnesota, und um die Jahrhundertwende waren sie im Staat Washington und in Oregon gelandet. Im Staate Oregon arbeiten sie noch heute mit ihren großen Sägen, mit modernen Geräten, die die schwere Arbeit des Holzfällers heute zu einem Kinderspiel gegen damals machen, damals, als der Beruf eines Lumberjacks mindestens so gefährlich war wie das Dasein eines Pelzjägers im höchsten Norden.

Im roten Hemd

Man nannte sie Lumberjacks, weil mit Lumber das Holz bezeichnet wird und Jack eigentlich der Name ist, den man in Amerika jedem Arbeiter gibt. Oder man taufte sie Redhairs, d. h. Rothköpfe, weil sie in ihren roten Hemden hinaus in die Einsamkeit zogen, wo sie Monat um Monat nichts sahen als Bäume und immer wieder Bäume — abgeschliffen von der Welt, getrennt von aller Zivilisation. Nicht umsonst erzählte man damals von den Lumberjacks, sie schliefen in den Bäumen und ernährten sich von Honig, das man mit Schnaps getränkt habe. Man rasierte sich nur zweimal im Jahre, einmal im Herbst und das andere Mal im Frühling. Nichts war bequem, nichts war angenehm in diesem Dasein. Man schlief zu hundert Mann in einer Baracke. Wenn jemand Lumberjack wurde, mußte er seine empfindliche Nase zu Hause lassen...

Sie kamen aus Schweden und Norwegen

Betten kannte man in diesen Unterkünften nicht. Decken waren gleichfalls unbekannt. Man schlief in den Kleidern, in den gleichen Kleidern, in denen man den Tag hindurch gearbeitet und geschwitzt hatte. Es waren rauhe und rohe Gefellen, die sich für den Beruf der Holzfäller eigneten. Die meisten kamen aus Schweden und Norwegen. Sie hatten alle zu viel Kraft und schlugen sich bei jeder kleinen Gelegenheit. Und derjenige, der am Boden lag, konnte gewiß sein, daß ihm sein Gegner die Schuhe mit den spitzen Nägeln auf das Gesicht setzte. Die Augenärzte, die mit künstlichen Augen in die Wälder kamen, machten damals große Geschäfte. Einer von ihnen, der Lumberjack Bolldog, hatte die Spezialität, dem Gegner ein Stiel aus dem Ohr herauszubeißen. Man sagt, er habe auf diese Weise rund dreißig

Sich selbst angezündet

Wir berichteten aus Lodz von dem Verbrechen an einer Frau, die auf einem Feld an der Smutna von unbekannten Tätern, die ihr Opfer zuvor an Händen und Füßen gefesselt hatten, auf einem Scheiterhaufen verbrannt worden war.

Die Lodzer Polizei hat jedoch inzwischen nicht nur den Namen der Toten — es handelt sich um die 33jährige Fabrikarbeiterin Wladyslawa Bytomska —, sondern auch die überraschende Tatsache festgestellt, daß es sich nicht um ein Verbrechen, sondern um einen ungewöhnlichen Selbstmord handelt. Man fand nämlich am Tatort eine Essigflasche, in der noch Reste von Brennspiritus vorhanden waren. Den Essig dagegen fand man in der Wohnung der Selbstmörderin in einem Krug, der sonst für diese Zwecke nicht gebraucht wurde. Schließlich entdeckte der Vater der Bytomska unter dem Kopfkissen ihres Bettes einen Brief, in dem die Tote mitteilt, daß sie ihr Wort wahrmachen werde. Man solle sie daher nicht suchen und nicht auf sie warten. Ferner rief sie dem Vater, in der Fabrik vorzusprechen und dort den Lohn für zwei Arbeitstage abzuholen. Ihre Sachen vermachte sie der Schwester.

Aus dem allen geht unzweideutig hervor, daß die Bytomska Selbstmord begangen hat. Sie ging demnach auf das Feld, begoß ihre Kleider mit Brennspiritus, fesselte, nachdem sie sich einen Knebel in den Mund gesteckt hatte, ihre Hände und Füße und zündete sich dann selbst an. Nach weiteren Mitteilungen der Presse war die Selbstmörderin eine Kommunistin.

Lumberjacks gekennzeichnet. Aber man war sich deshalb nicht sehr böse. Am nächsten Tage trank man wieder zusammen und versuchte, auf zehn Meter gegen den Wind zu spucken und eine Tanne zu treffen, wobei 5 Dollar als Preis ausgesetzt waren.

Todesport auf dem Floß

Sie konnten trinken, spucken und fluchen. Die Dähnen, die man damals in den Wäldern noch verwendete, setzten sich erst in Bewegung, wenn ein Fluß mindestens 150 Worte umfaßt hatte. Aber, abgesehen von der Arbeit auf dem festen Boden, hatten die Lumberjacks einen tödlichen Sport — den Beruf des Flößers. Mit ihren spitzen Schuhen, die unten lange, scharfe Nägel hatten, sprangen sie von einem Baumstamm zum andern, nachdem die Bäume in das Wasser hinuntergeschafft worden waren, um mit der Strömung das nächste Sägewerk zu erreichen. Wer bei diesem Sport abrutschte, war verloren. Man versichert, daß nur einer einen solchen Abbruch überlebte. Man zog ihn mit gebrochenen Beinen und Armen und einem Kopf, der auf die doppelte Größe angeschwollen war, aus dem Wasser. Es war ein Wunder, daß er diese Verletzungen überlebte.

Erdbebenjähren bei Wien

Wien. Während das gestern gemeldete Nachbeben in Wien selbst nur geringfügigen Schaden verursachte, werden aus Ebreichsdorf, Deutsch-Brodorsdorf und anderen kleinen Ortschaften in diesem südöstlich von Wien gelegenen Gebiete Zerstörungen in größerem Ausmaße gemeldet. In dieser Richtung dürfte auch der Herd des Erdbebens liegen.

Die älteren Baulichkeiten weisen dort 2 bis 5 Zentimeter breite Risse auf. Bei einigen Häusern sind Stübe bis zu einem Quadratmeter aus den Mauern ausgebrochen. Zahlreiche Kamine stürzten ein, und auch die Dächer wurden z. T. stark beschädigt. Mehrere Wohnungen mußten geräumt werden, da Einsturzgefahr besteht. Verletzungen der Bewohner sind glücklicherweise nicht zu beklagen, wenn die Schlafenden auch mit Mörtelstücken, die sich von den Zimmerdecken lösten, bedeckt wurden.

Das Erdbeben ist auch von der Bevölkerung in Prag und in Südböhmen verspürt worden.

Heute ist es anders

Nur noch in den einsamsten Holzfällerlagern Amerikas oder Kanadas geht es so zu, wie oben geschildert. Sonst ist man gestittet und modern geworden. Man hat Maschinen zur Erleichterung der schweren Arbeit angeschafft. An die Stelle der Dähnen und Pferde sind Motoren getreten. Man zerlegt das Holz gleich an Ort und Stelle. Große Transportmittel besorgen die Beförderung. Und an die Stelle der trostlosen Hütten, in denen einst die Lumberjacks hausten, sind schöne, elegante Baracken getreten. Man kann fünfzehn verschiedene Zigarettenmarken in der Lagerantenne kaufen. In einem großen Schuppen stehen die Autos, die sich heute ein Lumberjack bequem leisten kann. Es ist alles ganz anders geworden. Schon gibt es Holzfäller-Lager, in denen Schulen eingerichtet werden. Hier wächst die nächste Generation der Holzfäller auf. Frische, gesunde Menschen, aber nicht mehr so rauh, so verwegen wie die Lumberjacks vor fünfzig Jahren, die gegen den Wind spuckten, sich die Augen austraten und Kraft genug zu haben glaubten, die Bäume auszureißen und die Welt aus den Angeln zu heben.

H. S.

den. Ferner wurde es auch in Chemnitz wahrgenommen.

Hochwasser in Nordsyrien

Feirut. Starke Regenfälle in ganz Syrien haben besonders in Nordsyrien große Überschwemmungen verursacht. In dem Dorfe Haznördlich von Aleppo sind zahlreiche Häuser zusammengestürzt, wobei es bisher sieben Tote gab. Zahlreiche Familien wurden obdachlos. Das Stadtviertel Midan in Damaskus steht vollständig unter Wasser. Da sich in diesem Stadtteil zahlreiche Mehlspeicher befinden, wurden mehr als tausend Tonnen Mehl durch die Fluten vernichtet.

Knut-Hamjun-Haus auf der Egerinsel ein Opfer der Flammen

Dalsö. Auf der Eger-Insel gegenüber Egerland an der norwegischen Südküste ist, wie „Nilsenposten“ meldet, das sogenannte Knut-Hamjun-Haus niedergebrannt. Hamjun schrieb in



Polens Volyball für den Länderkampf gegen Deutschland

Am 13. November findet in der Breslauer Jahrhunderthalle der Völk-Länderkampf Polen — Deutschland statt. Bei dem diese polnische Mannschaft antreten wird: Oben, von links nach rechts: Pilat (Schwergew.), Kolczniski (Mittelgew.). Mitte, von links nach rechts: Piłarski (Mittelgew.), Sobkowiat (Bantam), Kothole (Kriegengew.). Unten, von links nach rechts: Czortek (Federgew.), Klimicki (Halbschwergew.), Kowalski (Leichtgewicht). Es sei dazu bemerkt, daß Kowalski, der sich in schwacher Form befindet, inzwischen durch Wozniakiewicz ersetzt worden ist.

diesem, einer befreundeten Familie gehörenden, idyllisch am Meer gelegenen Holzhaus im Sommer 1933 in voller Zurückgezogenheit den Roman „Der Ring ist geschlossen“.

Die Löschversuche gestalteten sich besonders schwierig, da das Löschmaterial nur seewärts mit Motorbooten und auf Rähnen herangeführt werden konnte. Menschen sind nicht umgekommen.

Sport vom Tage

Gründliche Arbeit in Mailand

Das Gehen und die Olympischen Spiele

In Mailand fand dieser Tage die Sitzung der Gehkommission des Internationalen Leichtathletik-Verbandes unter dem Vorsitz des Italiensers Marchese Ribolli statt. Deutschland war durch seinen Lehrwart für Gehsport, den bekannten Weltrekordgeber Arthur Zell Schwaab vertreten. Gegenstand der Beratungen waren die Gehregeln und die Ordnung des Gehsports bei den nächsten Olympischen Spielen in Helsinki. Bekanntlich wurde im März in Paris beschlossen, die Aufnahme eines 10-Kilometer-Bahngehens ins Olympische Programm zu beantragen. Dieser Antrag wurde in Kairo angenommen, und damit steht das 10-Km.-Bahngehen auf dem Programm der nächsten Olympischen Spiele. Gewarnt durch Erfahrungen mit Gehsport-Standalen ist eine Kommission bestimmt worden, die sich mit der Ausarbeitung aller Einzelheiten für die Olympischen Spiele befassen soll. Klare Regeln, Einigkeit über den Gehstil und eine saubere Linie müssen von vornherein jedem Reim zu unheimlichen Auseinandersetzungen, die den Olympischen Frieden stören könnten, ersticken.

Der Film als Helfer

In der Hauptregelfrage geht es darum, ob die internationale Gehregel, nach der beim sportlichen Gehen der Kontakt mit dem Boden ununterbrochen aufrecht erhalten bleiben muß, oder hinterer Fuß darf den Boden nicht eher verlassen, ehe nicht der vordere Fuß wieder aufgesetzt hat, erweitert werden soll und welche Fassung gewählt wird. Die Vorführung eines Zeitlupenfilms bewies in Mailand den Fachleuten, daß die Weltrekordgeber Braun (Norwegen) und Mifflaeson (Schweden) beide, für das Auge der Schiedsrichter kaum erkennbar, unrein, d. h. regelwidrig gegangen sind. Die Schwierigkeiten in der Regelgestaltung sind also sehr groß, denn auf keinen Fall kann man ja bei jeder Veranstaltung das Urteil von einem Zeitlupenfilm abhängig machen. Regeln müssen allgemein verständlich für die Bedürfnisse fortgeschrittener Länder abgefaßt sein und für solche, die den Gehsport erst aufnehmen. Wäh-

rend in der Regelfrage noch keine Einigung erzielt wurde, herrschte Klarheit über mehrere Bedingungen, die eine einwandfreie Durchführung der Olympischen Gehwettbewerbe gewährleisten sollen.

Die Durchführung beim Olympia

Beim 10-Km.-Bahngehen soll ein siebenköpfiges Schiedsgericht (je ein Deutscher, Italiener, Schweizer, Schwede, Franzose, Engländer und Norweger) tätig sein. Das 10-Km.-Gehen soll am letzten Sonntag während des Marathonlaufes ausgetragen werden. Bei mehr als 18 Teilnehmern sollen am Mittwoch vormittag Auscheidungen stattfinden.

Das 50-Km.-Gehen wird am ersten Sonntag durchgeführt. Zwei Verpflegungsstationen werden eingerichtet. Jede Nation hat das Recht, an diesen Stationen auf einem 200 Meter weiten Raum je eine Box zu errichten und durch zwei Helfer pro Station einen Geher zu verpflegen. Weitere Unterstützung unterwegs wird verboten. Das 50-Km.-Gehen soll auf einer 10-Km.-Runde ausgetragen werden. Vom 10-Km.-Bahngehen wird ein Zeitlupenfilm hergestellt, um vorkommende Proteste zu erledigen.

In Mailand wurde gründliche und sorgfältige Arbeit geleistet. Praktische Vorführungen, bei denen Schwaab sehr wertvolle Demonstrationen gab, wechselten mit Beratungen und Filmvorführungen ab. Ein gute, klare, einfache Regelsetzung ist für die Zukunft des Gehsports entscheidend. Gelingt es, auf diesem Gebiet Ordnung zu schaffen, dann wird der Gehsport seine alte Bedeutung zurückerobern und einer neuen Blüte entgegengehen.

Skisport — Volkssport

Ein Aufruf des Reichssportführers

Berlin. Reichssportführer von Tschammer und Osten hat an alle deutschen Skiläufer, soweit sie noch keinem Verein des DRK angehörend, nachstehenden Aufruf gerichtet:

„Die ragenden Berge der Ostmark, die Höhen der Sudeten und des Riesengebirges haben unser

Vaterland zum schönsten und größten Skiland der Welt gemacht. Mit der stillen, glücklichen Freude der Wissenden haben die Skiläufer Großdeutschlands an ihre zukünftigen Winterfahrten gedacht. Sie wissen, daß jetzt so manches Ziel in lodender Ferne neuer wohnene Heimat geworden ist.

Mit doppeltem Eifer geht es jetzt an ein Rufen für den Winter. Neben den Scharen der erfahrenen Skiläufer stehen neue Reihen auf, die sich erstmals die weiße Wunderwelt der deutschen Bergwinters erwandern wollen. Aus der Enge und Dunkelheit winterlicher Städte geht das Sehnen hinaus nach den Sonnenüberfluteten Höhen, die uns Frohsinn, Gesundheit und Arbeitsfreude mitgeben in unseren Alltags.

Dem deutschen Skisport erwachsen daher Aufgaben von einmaliger Größe. Ich habe angeordnet, daß alle Kräfte eingesetzt werden zur Förderung der deutschen Skitouristik. Die Erschließung der großen deutschen Wintersportgebiete ist jedoch nur möglich, wenn alle Skiläufer einmütig zusammenstehen und mithelfen, daß jeder deutsche Volksgenosse zu diesem Born der Gesundheit gelangen kann.

Nur im Zusammenschluß liegt die Kraft, für alle Skiläufer die Vorteile und Annehmlichkeiten zu erwirken, die Voraussetzung für eine wirkliche Volkssportbewegung sind. Schon vieles ist von den einschlägigen Vereinen des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen erreicht worden. Ich fordere daher alle zünftigen Skiläufer auf, sich den Reihen der schon bestehenden Vereine anzuschließen. Da sich aber viele Freunde des Skilaufes nicht vereinsmäßig binden wollen, habe ich die „Gemeinschaft deutscher Skiläufer“ wieder ins Leben gerufen. Damit kann jeder deutsche Skiläufer in den Genuß der von einer großen Gemeinschaft erzielten Vorteile kommen. Jeder kann nun mitarbeiten an der weiteren Ausbreitung des Skisports zum wahren Volkssport. Deshalb geht mein Ruf an alle deutschen Skiläufer: Schließt die Reihen, haltet zusammen, helft mit die winterliche Bergwelt für das ganze Volk zu erschließen.

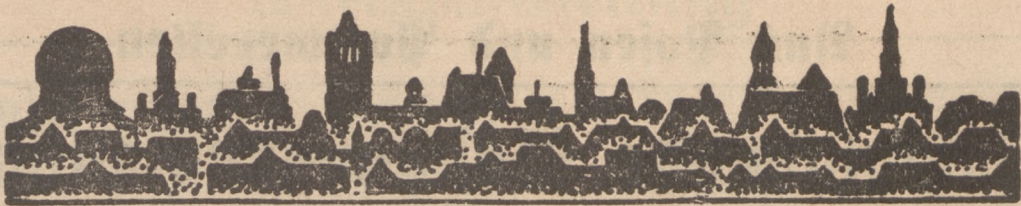
Heil Hitler!

von Tschammer.

Kein Motorradpreis der Schweiz

Auf der in Bern abgehaltenen Jahrestagung des Schweizerischen Motorradfahrer-Verbandes wurde beschlossen, im nächsten Jahre keinen Großen Preis zu veranstalten.

Aus Stadt



und Land

Stadt Posen

Mittwoch, den 9. November

Donnerstag: Sonnenaufgang 7.03, Sonnenaufgang 16.08; Mondaufgang 18.21, Monduntergang 9.47.

Wasserstand der Warthe am 9. Novemb. + 0,84 gegen + 0,82 am Vortage.

Wettervorhersage für Donnerstag, 10. Nov.: Vorwiegend trübe und dießig ohne nennenswerte Niederschläge; Temperaturen etwas niedriger als heute; schwache Luftbewegung.

Teatr Wielki

Mittwoch: „La Traviata“ (Geschl. Vorst.)
Donnerstag: „Glückliche Reise“ (Premiere)
Freitag 15 Uhr: „Sirena“; 20 Uhr: „Tamen und Hufaren“
Sonabend: „Der Barbier von Sevilla“ (Gastspiel Mercedes Capriz)

Kinos:

Apollo: „Pawel und Gaweł“ (Poln.)
Gwiazda: „Heidekraut“ (1. In.)
Metropolis: „Czaraj“ (Engl.)
Nove: „Der Vogelhändler“ (Deutsch)
Sinfis: „Drei Bagabunden“ (Poln.)
Sioice: 5 Uhr: „Schneewittchen“; 7 und 9 Uhr: „Fahrendes Volk“ (Deutsch)
Wilona: „Die Verschmähte“ (Engl.)

Wie eine große Familie

Der zweite Eintopfsonntag

Das zweite Eintopfessen des Nothilfe-Winters 1938/39 fällt auf den 13. November. Wie in Deutschland, so vereinen sich die Volksgenossen in aller Welt an diesem Tage zu der Eintopf-Mahlzeit. Es geht nicht nur darum, die Ersparnisse dieses Tages an die Wohlfahrtsorganisationen abzuliefern. Die Einrichtung der Eintopf-Sonntage hat ihre tiefere Bedeutung. Es geht darum, zu beweisen, daß wir gemeinsam, wie eine große Familie, uns an einen Tisch setzen. Es soll das Bewußtsein geweckt werden, daß es Tausenden und aber Tausenden schlechter geht als uns und daß wir in völkischer Verbundenheit verzichten können auf die Delikatessen und alle Zukuten. Der Eintopf soll diese Verbundenheit dokumentieren und uns an die Pflicht gemahnen, unsere Volksgenossen nicht im Stich zu lassen.

Wieviele von ihnen sind völlig unverschuldet in Arbeitslosigkeit und Elend gestoßen worden. Bei wie vielen hat der Lauf der Ereignisse Hilfe notwendig gemacht. Gewiß, es gibt unter den Arbeitslosen auch Arbeitscheue. Aber wegen dieser wenigen soll man die vielen nicht zurückstoßen, die arbeiten wollen und nicht können und die deshalb unserer Hilfe bedürftig sind.

Darum: Wie ein Mann — an den Eintopf ran!

Darum: Opfert für die Deutsche Nothilfe!
NSK.

Heute Berliner Konzert

Edith Picht-Agensfeld und Helmut Jernid
Wir weisen nochmals auf das heute abend 8 Uhr im Egl. Vereinshaufe stattfindende Konzert der Berliner Künstler Edith Picht-Agensfeld und Helmut Jernid hin. In der vorerzählten Wiedergabe unserer Gäste werden wir die Sonaten für Violine und Klavier von Händel, Beethoven und Grand hören. Außerdem spielt Edith Picht-Agensfeld die große B-Moll-Sonate von Fr. Chopin für Klavier und Helmut Jernid die „Chansonne“ für Violin — Solo von Bach.

Es ist zu erwarten, daß sich kein Musikfreund den Genuß entgehen lassen wird, den uns die Künstler bieten.

Eintrittskarten sind noch bei Szerebrowski in Pierackiego 20 und ab 7 Uhr an der Abendkasse zu haben.

Magistrat gegen Verschandelung des Stadtbildes

Wie die heutige Morgenpresse meldet, hat der Posener Magistrat in einer am Dienstag abgehaltenen Sitzung auf Grund einer Interpellation beschloffen, an den Stadtpräsidenten die Bitte zu richten, beim Wojewoden wegen der Verschandelung des Stadtbildes durch Aufstellen von Mahlaufrufen an den Gebäuden und wegen der rückwärtslosen Verschmierung ganzer Häuserfassaden durch Wahlpropagandisten, insbesondere wegen der Auffindung der Täter und ferner dahin zu intervenieren, daß derartige Vorfälle sich in Zukunft nicht ereignen, was namentlich im Zusammenhang mit den Stadtverordnetenwahlen im Dezember von besonderer Bedeutung ist.

Kirchenmusik-Fest

Vom 12. bis 14. November findet in Posen das erste Kirchenmusik-Fest der Unierten Evangelischen Kirche in Polen statt. Das Programm ist folgendes:

Sonabend

20 Uhr: Orgelkonzert in der Kreuzkirche; an der Orgel: Georg Jaedele. Einleitende Worte: Karl Schulz. Werke von Joh. Pachelbel, Kl. Bruhns, Dietr. Buxtehude, Joh. Seb. Bach und Max Reger.

Sonntag

9.30 Uhr: Posaunenblasen auf dem Kirchplatz der Kreuzkirche. Choralsätze von Joh. Seb. Bach im Gang durch das Kirchenjahr. Die vereinigten Posaunenchöre unter Leitung von Willi Lubnau.

10 Uhr: Festgottesdienst in der Kreuzkirche. Liturg: Pfarrer D. Horst. Predigt: General-superintendent D. Blau. Die vereinigten Kirchenchöre von Posen und Umgebung unter Leitung von Reinh. Nitz; an der Orgel: Margarete Köhler. Die vereinigten Posaunenchöre unter Leitung von Willi Lubnau.

12.15 Uhr: Kammermusik im großen Saal des Vereinshauses (M. Marzjała Bilsudskiego). Werke von Joh. Rosenmüller, S. Ph. Telemann, Joh. Seb. Bach, Karl Ditters von Dittersdorf. Das Kammerorchester des Posener Bachvereins unter Leitung von Georg Jaedele; Klavier: Gertrud Pircher, Elli Mosch, Kattowik.

15 Uhr: Städtebesichtigung. Die Teilnehmer versammeln sich im großen Saal des Evange-

lischen Vereinshauses, M. Marzjała Bilsudskiego. Nach einem kurzen Vortrag R und gang durch die Stadt.

17 Uhr: Musikalische Feierstunde in der St. Paulikirche (ul. Fredry). Werke unserer Zeit: Wolfgang Fortner, Armin Knab, Günther Ramin, Hermann Simon, Kurt Thomas, J. Beers. Mitwirkende: Renate Henckelt (Sopran), Herta Schulz (Alt), Hugo Boehmer (Bass), Georg Zeidler (Violoncello), Pfarrer Lic. Karl Schulz (Orgelbegleitung), Georg Jaedele (Orgelsoli).

20 Uhr: Festkonzert in der Kreuzkirche. Werke von H. Schütz, Dietr. Buxtehude und Joh. Seb. Bach. Mitwirkende: Renate Henckelt (Sopran), Herta Schulz (Alt), Pfr. Gerhard Engel (Tenor), Hugo Boehmer (Bass), Margarete Köhler (Orgelbegleitung), der Chor und das Kammerorchester des Posener Bachvereins. Leitung und Orgelsoli: Georg Jaedele.

Montag

9 Uhr: Messe in der Kreuzkirche. Geistliches Konzert von Heinrich Schütz, Orgelwerke von J. N. David. Mitwirkende: Renate Henckelt (Sopran), Pfarrer Gerhard Engel (Tenor); an der Orgel: Hedwig Feiler; Männerchor der Theologischen Schule, Posen.

10 Uhr: Arbeitskonferenz für Organisten und Chorleiter im Konfirmandensaal der Kreuzkirche.

Der Eintritt zu allen Veranstaltungen ist frei. Am Schluß jeder Veranstaltung wird eine Spende zur Deckung der Unkosten erbeten.

Deutsche!

Erscheint zur

öffentlichen Rundgebung

Es spricht

Dr. Kohnert

am Sonntag, dem 13. November 1938, nachmittags 5 Uhr im Handwerkerhaufe in Posen.

Unser Wille ist stärker als alle unsere Not.

Deutsche Vereinigung e. V.

Ortsgruppe Posen.

Preisangabe und Polizeistunden

Aufruf der Burgstaroste

Die Burgstaroste stellt fest, daß in vielen Geschäften die Preise für die wichtigsten Lebensmittel nicht angegeben sind. Deshalb wird in der nächsten Zeit eine entsprechende Kontrolle in solchen Geschäften durchgeführt werden. Kaufleute, die sich an die Verordnung nicht halten, werden mit Geldbußen bis zu 3000 Zloty oder Arrest bis zu drei Monaten bestraft. Die Burgstaroste macht ferner darauf aufmerksam, daß auch alle diejenigen sich strafbar machen, die die Polizeistunde für Geschäfte, Gastwirtschaften, Frühstücksstuben, Kaffeehäuser usw. nicht einhalten. An Sonn- und Feiertagen dürfen nur Restaurants, Frühstücksstuben, Kaffeehäuser, Molkereien, Bierstuben, Weinstuben usw. geöffnet sein. Das Offenhalten von Geschäften mit Zuckerwaren, Obst und Blumen an Sonn- und Feiertagen ist nicht gestattet (mit gewissen Ausnahmen, die in der betreffenden Verordnung vermerkt sind). Kioske mit Lebensmitteln werden als normale Lebensmittelgeschäfte angesehen; Kioske mit Obst, Zuckerwaren und kühnenden Getränken können bis 23 Uhr im Sommer und bis 21 Uhr im Winter an allen Tagen geöffnet sein Kioske mit Zeitungen und Tabak.

In Kürze im Kino

„Apollo“ und „Metropolis“

Das beste Sängerdueett der Welt und zugleich hervorragendste Filmschauspielerpaar Jeanette MacDonald und Nelson Eddy in dem neuesten Schlager:

„Die Goldhaarige“

Große Aufmachung. Hinreißender Liebesfilm. Ein Film, dem Anerkennung gezollt werden muß!
K. 1347.

Für blondes Haar, für dunkles Haar:

„BEZ MYDŁA“
Szampon Czarna główka

das garantiert nicht-alkalische Shampoo!

Gottesdienste am Sonntag

Mit Rücksicht auf die Veranstaltungen des Kirchenmusikfestes und den großen Festgottesdienst in der Kreuzkirche am Sonntag vormittag um 10 Uhr findet in der St. Matthäikirche um 10 Uhr nur ein verkürzter Frühgottesdienst statt. In der Christuskirche und der evangelischen Kirche in Morastko (Nordheim) fallen die Gottesdienste ganz aus. Die Gemeindeglieder aus Stadt und Land werden herzlich eingeladen, den Festgottesdienst in der Kreuzkirche zu besuchen.

Kirchenchor St. Pauli. Die Übungsstunde des Kirchenchors von St. Pauli findet mit Rücksicht auf den Staatsfeiertag und das Kirchenmusikfest in dieser Woche nicht statt. Die Mitglieder werden gebeten, an dem Kirchenmusikfest zahlreich teilzunehmen.

Der Nuntius eingetroffen. Gestern abend traf im Kraftwagen aus Warschau der päpstliche Nuntius Cortesi in Posen ein, um der feierlichen Eröffnung des Instituts für Kirchengultur beizuwohnen.

Die Brandbekämpfungsmoche im Posener Wojewodschaftsbezirk, die in der Zeit vom 5. bis 12. September durchgeführt worden ist, hat bei der Sammlung für Zwecke der Brandbekämpfung nach Abrechnung der Propagandakosten einen Reinertrag von 30 500,65 Zloty gebracht.

Korbball-Seilsüßer

Ein Lehrer in Rüten

Im Jahre 1890 hatte ein Lehrer des Springfield-College zur Winterszeit in seiner Stube und zerbrach sich den Kopf, was er wohl mit seinen Studenten anfangen könne, die am Gerätturnen keine rechte Freude mehr fanden. Er sann hin und her, aber keines der bekannten Spiele ließ sich in der Halle durchführen. Doch plötzlich hellten sich die Mienen des Lehrers auf. Am nächsten Morgen sah man ihn vergnügt seine Wohnung verlassen.

Kalter Wind jagte über die Sportfelder und ließ den sportfreudigen Studenten keine Möglichkeit, sich im Freien zu tummeln. Widerwillig gingen sie in die Halle. Aber was war das? Hatte sich jemand einen schlechten Scherz erlaubt? An beiden Seiten der Galerie hingen Aprikosentörbe. Nun drückte der Lehrer den jungen Leuten noch einen Ball in die Hand, teilte sie in zwei Mannschaften und — das erste Korbballspiel begann. Die Tatsache, daß der Lehrer die Zungen taum aus der Halle heraustrug, sagte ihm, daß seine Idee mit dem neuen Spiel nicht schlecht war.

Inzwischen ist ein halbes Jahrhundert ins Land gegangen. 8 Millionen Menschen spielen in den Vereinigten Staaten Korbball. Der Internationale Korbball-Verband soll 20 Millionen Mitglieder haben. Es ist heute in der asiatischen Ländern ebenso eingebürgert wie in Afrika, Australien und Südamerika. Der jüngste Spröß dieses Spieles ist Europa, das erst nach dem Weltkrieg die ersten Versuche machte.

Der Weg des Korbballspiels nach Europa ist ziemlich genau zu verfolgen. Urheber waren die amerikanischen Truppen, die das heimatische Spiel nicht missen wollten. Es fand in Frankreich bald neue Freunde, und so wurde Frankreich die erste europäische Korbball-Nation. Als die Truppen dann nach dem Balkan geschickt wurden, übernahmen auch die Esten und Letten das Spiel. Als gelehrige Schüler haben sie es zu schöner Vollkommenheit entwickelt und gelten als die stärksten Mannschaften Europas. Nach diesem Anstoß entwickelte sich der europäische Spielbetrieb von selbst.

S. W.

Die Zeitung
bringt dir
die Welt ins Haus!

Leszno (Olsa)

n. Beginn des Winterhilfswerkes. Am heutigen Mittwoch vormittag fand im Sitzungssaal des Kreisamtes eine Eröffnungssitzung des Komitees zum kommenden Winterhilfswerk statt.

n. Vom Standesamt. Das hiesige Standesamt verzeichnete im Monat Oktober 12 Sterbefälle, darunter 2 Kinder, die nur einige Tage alt wurden. Die Zahl der Geburten betrug 27; Ehen wurden 11 geschlossen.

n. Zu einer Schlägerei kam es am vergangenen Sonntag während eines Vergnügens im „Waldbühnen“. Einer der Kampfhähne benutzte dabei ein Beil, womit er einen seiner Gegner an der Hand schwer verletzte. Die herbeigerufene Polizei konnte die Ruhe wieder herstellen.

n. Orbis-Mitteilung. Zu dem am 13. November in Breslau stattfindenden Länder-Volkstanz Deutschland-Polen fährt ein populärer Zug für einen Tag nach Breslau. Die Beteiligungskosten betragen 27 Zl. Anmeldungen nimmt das hiesige Reisebüro „Orbis“ entgegen.

Rydzyna (Reijen)

n. Erweiterung des Stromnetzes. Die städtische Verwaltung hat in der letzten Zeit zahlreiche Erweiterungen des Stromnetzes vorgenommen. In der letzten Woche erhielt auch das Postamt elektrische Lichtanlage; geplant sind mehrere Beleuchtungspunkte in den einzelnen Straßen, die in den nächsten Tagen fertiggestellt werden sollen.

n. Wegesperre. Infolge Ausbesserung der Brücke über den polnisch-schlesischen Graben in der Kasanienallee bleibt diese bis zur Fertigstellung der Brücke gesperrt.

Rawicz (Rawitsch)

— Vom Viehmarkt. Der erste Viehmarkt in diesem Jahre erstreckte sich eines zahlreichen Besuches und auch guter Umsätze. Pferde waren nur in geringer Zahl angeboten und wechselten für 70 bis 400 Zl. ihren Besitzer. Fohlen kosteten 70—90 Zl. Ueberreich befehdt war der Rindviehmarkt. Es kosteten Schlachtkühe bis 250 Zloty, Bullen 250—300, Futterbullen 50—80, Milchkuhe 100—250, Kühe mit Kalb bis 240 und Kalben 80—100 Zl. Kälber waren nicht angeboten. Von Ferkeln waren nur ein angeboten und wurde für 90 Zl. verkauft. Groß war das Angebot an Lämmern und Ferkeln; erstere kosteten 20—30, letztere 12—16 Zl. Die Preise für Ziegen lagen zwischen 8 und 14 Zl. Der einzige angebotene Hammel brachte 20 Zl. Ein Pfund Federn, ungeschliffen, kostete 3,50, Daun 6 Zl. Auf dem Kleintiermarkt kosteten Hühner 70—80, Fühner 1,50—1,80, Enten 2—2,50, Gänse 3,50—6, Hasen 2—3, Fasanen 2—2,50, Rebhühner 80, wilde Kaninchen 60—80, Stallkaninchen 0,40—2,50, ein Paar junge Tauben 70—80 Gr.

— Zwei Jahre Sing- und Volksspielfest. Am Montag hatte der Sing- und Volksspielfest seine Mitglieder zur Feier seines zweijährigen Bestehens eingeladen. Ueber 50 Volksgenossen waren seinem Rufe gefolgt. Der Vereinsleiter Gustav Müller gab einen kurzen Ueberblick über die Geschichte und Ziele des jungen Vereins und brückte die Hoffnung aus, daß die jungen Volksgenossen im kommenden Jahre sich in ihrer Gesamtheit in den Reihen des Vereins sammeln möchten. Dann wurde beschlossen, am zweiten Weihnachtsfeiertage eine Weihnachtsfeier zu veranstalten und mit den Vorarbeiten dazu schon jetzt zu beginnen. Bei frohem Sang, Spiel und Volkstänzen blieben dann alle bis Mitternacht gemüthlich beisammen.

— Vorberlegung des Wochenmarktes. Da Freitag gesetzlicher Feiertag ist, wird der Freitag-Wochenmarkt vom 11. November auf den morgigen Donnerstag vorverlegt.

Nowy Tomysl (Neutomischel)

n. Vom Männerturnverein. Am letzten Sonntabend hatten sich die Turner in dem Lokal von Feldbahn zu einer Monatsversammlung eingefunden. Der Vorsitzende Herrmann Kruschel begrüßte die Erschienenen und dankte den beiden Spitzturnern Hellmut Zimmermann und Karl Kraft, die zum Militär einberufen sind, für ihr langjähriges Mitwirken und vorbildliches Turnen und wünschte ihnen alles Gute für die Militärzeit. Für den ausgewanderten ersten Turnwart Paul Wojciechowski wurde Turnbruder Erich Franke zum ersten Turnwart gewählt und an Stelle des zweiten Turnwarts Hellmut Zimmermann der Turnbruder Karl Heinz Hedrich. Turnbruder Niemer verlas eine Denkschrift aus dem Turnerleben. Mit dem Liebe „Wenn alle untren werden“ wurde der offizielle Teil der Versammlung beendet. Eine Abschiedsfeier für die Turner Zimmermann und Kraft bildete die Fokklegung des Abends.

Miedzychód (Birnbäum)

hs. Spenden für die Suppentische! Der Deutsche Wohlfahrtsdienst eröffnet seine Suppentische für bedürftige Volksgenossen am 12. November auf dem Grundstück der Brauerei Adam in denselben Räumen wie im Vorjahr. Auch in diesem Jahr können wieder Patenschaften für einen Erwachsenen oder ein Kind übernommen werden. Die Kosten einer Patenschaft betragen mindestens 12 Zl. für die ganze Winterzeit. Geldsendungen sind an die Westbank in Miedzychód, Konto: Suppentische zu richten. Dankbar erwartet werden auch Nah-

Schwindende Gasthausromantik

Ein feltamer Vorgang im sonst so konservativen England

Der Engländer wird sich im Laufe der nächsten zwei bis drei Jahre während der Ferienzeit entscheiden müssen, ob er der alten Tradition, den romantischen, uralten „Inns“ den Vorzug gibt, oder den schönen modernen Hotels. Es hat den Anschein, als ob die moderne Zeit über das Gefühl zu triumphieren im Begriff sei. Aus den verschiedensten Gegenden Englands wird berichtet, daß dort die ältesten Herbergen geschlossen werden müssen, weil ihr Betrieb stark zurückgegangen ist.

So wurde in Windsor das Towerhouse geschlossen. Es war 500 Jahre alt. In diesem Towerhouse verkaufte damals Mark Fytton sein Fleisch, der als einziger englischer Metzger hingerichtet wurde, weil er über die Heirat Heinrichs VIII. mit Anna Boleyn öffentlich schlecht sprach. Von den Fenstern dieses Gasthauses aus sahen die Gäste zu, wie Mark am Galgen aufgeführt wurde.

In Mirfield in Yorkshre ist das Haus der „3 Nonnen“ geschlossen und abgebrochen worden. Ein interessantes Stück englischer Geschichte verband sich mit diesem Haus.

rungsmittelspenden. Diese Spenden sind an Frau Brauereibesitzer Adam zu senden.

hs. Warthe-Schiffahrt. Im Monat Oktober d. Js. passierten unsere Grenzollstille an der Warthe drei leere Rähne stromaufwärts und vier beladene stromabwärts. Die Rähne stromauf wurden vom Dampfer „Venus“ geschleppt. Die Ladungen stromab einschließlich Zuladungen unterwegs in Posen oder Schrimm enthielten 475 To. Roggenstrohmehl, 300 To. Roggen, 390 To. Gerste und 200 To. Bittererbsen.

Czarnków (Czarnikau)

— Vom Jahrmärktebericht. Der Jahrmarkt am Dienstag, dem 8. November, war nur schwach befehdt worden. Der Auftrieb von Kleinvieh war wegen der Seuchensperre verboten. Pferde wurden nur wenig und zu billigen Preisen gehandelt. Leichte Arbeitspferde brachten 180—220, mittlere Arbeitspferde 250 bis 300 Zl. Besseres Material fehlte gänzlich.

— Vom Bau eines Autobus-Bahnhofes. Der verkehrte Autobusverkehr durch Czarnikau zeigt, daß unsere Stadt zum Verkehrsknotenpunkt vieler Autobuslinien geworden ist. Es macht sich deshalb auch das Fehlen einer geeigneten Haltestelle bemerkbar. Angehlich beabsichtigt die Autobusgesellschaft, das alte Haus neben dem Magistrat am Marktplatz zu erwerben und dort einen Autobusbahnhof mit Warteräumen, Restauration usw. einzurichten. Der Hof wäre dann für die Garagen bestimmt. Dieses schöne Projekt wird von den zahlreichsten Autobusreisenden unserer Stadt und Umgebung sicher sehr begrüßt werden. Hoffentlich wird es nun auch bald verwirklicht.

Lobzenica (Lobjens)

ds. Todesfall. Kürzlich verstarb im Alter von fast 90 Jahren die Witwe Johanna Mantzen aus Lobjens, die älteste Frau der Kirchengemeinde Lobjens. Die Verstorbene war bis zuletzt geistig noch sehr rege. Leider mußte sie in den letzten Jahren das Bett hüten. Sie war seit 14 Jahren Witwe und lebte bei ihrer Tochter, Frau Schulz, in der genannten Ortschaft.

Wyrzysk (Wirzich)

§ Naturalien für rückständige Steuern. Vom Kreisstarosten wird darauf aufmerksam gemacht, daß rückständige Steuern durch Naturalleistungen ausgeglichen werden können. Die Leistungen kommen für folgende Steuern in Frage: Staatliche Grund- und Einkommensteuer, Vermögens-, Erb- und Schenkungssteuern mit Zinsen und Vollstreckungsgebühren, wenn sie vor dem 1. Januar 1933 entstanden und nicht niedriger als 10 Zloty sind. Die Naturalleistungen können

In Hampshire wurde das Lokal „Ely“ zugemacht. Dieses Haus war einst dadurch berühmt, daß in der Nähe eine Postkutsche mit allen Insassen überfallen wurde und keiner der Reisenden mit dem Leben davontkam. Noch zur Zeit der Königin Victoria weigerten sich die Postkutscher, nachts an jener Stelle vorüberzufahren, und übernachteten lieber im Hause „Ely“. Auf der anderen Seite ist es interessant, daß niemand anders als Isabel MacDonald, die Tochter des einstigen Ministerpräsidenten Ramsey MacDonald, in der Nähe von Highwycombe eine alte Herberge aufkaufte, um hier einen Gastwirtsbetrieb mit ihrem jungen Gatten zu führen.

Dieses Unternehmen hat sich schon in den ersten Wochen des Bestehens gut gelohnt. Hier wirkten zwei Faktoren mit: Man unternimmt eine stille Wallfahrt zu der Tochter MacDonalds und trinkt gleichzeitig sein Bier in einem uralten englischen Gasthaus. Aber auch diese Romantik wird über kurz oder lang ausgetorben sein.

erfolgen 1. durch Anlieferung von Material, wie Kies, Steine, Ziegel, Bauholz usw., 2. Stellung von Gelpannen, 3. Stellung von Arbeitskräften, 4. Lieferung von Landfrüchten und landwirtschaftlichen Produkten. Auch im Interesse der Bekämpfung der Arbeitslosigkeit ergeht an die rückständigen Steuerzahler die Bitte, die Rückstände auf diese Weise auszugleichen.

Szamocin (Samotschin)

ds. Elektrifizierung von Samotschin-Dorf. Die Ortschaften Samotschin-Dorf und Smolary haben bereits elektrisches Licht erhalten. Da nun der Bahnhof von Samotschin-Stadt zu der Landgemeinde gehört und noch immer mit Petroleumbeleuchtung versehen ist, wäre es sehr zu begrüßen, wenn auch dort elektrisches Licht eingerichtet würde.

ds. Wägebüchse an der Arbeit. In der Nacht vom Freitag zu Sonnabend drangen bisher noch unbekannte Diebe in die Wohnung von Wanda Steinberg in der Ortschaft Strözewice ein und stahlen dort sämtliche Garderoben- und Wägebüchse in Werte von einigen Hundert Zloty. Die sofort benachrichtigte Polizei hat eine energische Untersuchung eingeleitet.

Labiszyn (Labischin)

ds. Goldene Hochzeit. Das Fest der Goldenen Hochzeit konnte am 4. November Rudolf Kemann und seine Ehefrau Amalie, geb. Ringowski, feiern. Im Kreise der Kinder, Enkel und Bekannten fand eine schlichte Feier statt. Pastor Klar überreichte dem Jubelpaar das vom Ev. Konsistorium ausgefertigte Gedächtnisblatt mit einem Glückwunschschreiben des Herrn Generalsuperintendenten. Ferner überbrachten noch Grüße und Glückwünsche der deutsche Stadtverordnete Tidelski im Namen des Bürgermeisters und der Stadt, Vertreter der Deutschen Vereinigung, der Frauenschaft und des Hilfsvereins deutscher Frauen. Von acht Kindern konnten vier Töchter und sieben Enkelkinder an dem Fest teilnehmen.

Bydgoszcz (Bromberg)

Ein unerhörter Rohheitsakt wurde in zahlreichen Gärten in der Kujawierstraße verübt. Dort haben in der Nacht unbekannte Täter über zwanzig Obstbäume umgelegt. Es handelt sich meist um Bäume in einem Alter von 30 Jahren. Bei jüngeren schnitten die Rohlinge die Kronen ab. Was die Täter zu ihrem schandwürdigen Treiben veranlaßt hat, ist unbekannt. — Auf dem Rynek Marja, Bilubskiego (Friedrichsplatz) haben Bushändler den Gänsefischbrunnen vollständig

Hast du schon



Das
November Zeichen
der
Deutschen Nothilfe
erworben?

mit Ralf beschriftet, den sie von einem Bauplatz entwendet hatten.

ng. Jahreshauptversammlung des Vereins deutscher Ruderinnen. Der Verein deutscher Ruderinnen führte in diesen Tagen seine Jahreshauptversammlung durch, die von Annemarie Hedtke geleitet wurde. Sie gab einen kurzen Ueberblick über das verlossene Rudernjahr, an den sich die Jahresberichte der anderen Vorstandsmitglieder angeschlossen. Nach Entlastung des alten Vorstandes wurde die erste Vereinsführerin Gertrud Schulz und die stellvertretende Vereinsführerin Annemarie Hedtke einstimmig wiedergewählt. Danach erfolgte Wieder- bzw. Neuwahl der anderen Vorstandsmitglieder. Zum Schluß gab Präsid Hedtke der Hoffnung Ausdruck, daß der Verein auch im kommenden Jahre eine erfreuliche Aufwärtsentwicklung haben möge.

Torun (Thorn)

ng. Tragischer Tod eines Schiffers. Am letzten Sonnabend ereignete sich auf der Weichsel ein tragischer Unfall, dem der Schiffer Boleslaw Szarajinski zum Opfer fiel. Szarajinski kehrte gegen Morgen aus der Stadt zurück und legte mit einem Boot zu seinem Frachthafen über. In der Nähe des Frachthafens kenterte plötzlich das Boot und Sz. ertrank in den Fluten der Weichsel. Die Leiche konnte erst nach längerem Suchen geborgen werden.

Koscielzyzna (Berent)

ng. Freispruch. Wie wir seinerzeit berichteten, wurde in Berent von der Außenabteilung des Königer Bezirksgerichts am 13. September Oskar Scheel aus Liniewo wegen angeblicher staatsbeleidigender Ausdrücke zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt. Das polnische Appellationsgericht hat nun in der Berufungsinstanz Scheel von Schuld und Strafe freigesprochen.

Gdynia (Gdingen)

Ausländische Journalisten besichtigen den Hafen

po. Am Sonntag nachmittag besuchte eine Gruppe Berliner Korrespondenten die Stadt Gdingen. Die Gäste wurden an der Grenze in Kosielen von Gdinger Pressevertretern begrüßt. Es wurde der Seebahnhof und darauf auf dem Schlepper „Atlas“ der Hafen eingehend besichtigt. Alsdann begaben sich die Gäste zum Baumwollhaus, wo sie Redakteur Pijack aus Gdingen mit herzlichen Worten empfing. Darauf wurde ein Vortrag, der die Tätigkeit und Entwicklung der polnischen Häfen illustrierte, gehalten.

Hauptgeschäftsführer Jarske aus Danzig dankte in einer Ansprache für die herzliche Aufnahme, die den Korrespondenten der Auslandspresse zuteil wurde. Die auswärtigen Gäste sprachen allgemein ihre volle Anerkennung über die von Polen in Gdingen geleistete Arbeit aus.

po. Bedauerlicher Unglücksfall bei der Arbeit. Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich auf dem Bahnhof in Orlowo (Wlkershorst). Der 48 Jahre alte Danziger Eisenbahner Leo Seibel kam aus noch ungeklärten Gründen beim Rangieren von Eisenbahnwagen unter die Räder eines Waggons. Dem Verunglückten wurde das linke Bein vollständig zerquetscht. Durch einen Sanitätswagen wurde der Verunglückte in ein Gdinger Krankenhaus überführt, wo ihm das Bein amputiert werden mußte.

Orbis-Mitteilung

Populärer Zug nach Breslau
zum Länder-Volkstanz
Polen-Deutschland
13. November 1938.

Teilnehmerzahl beschränkt. Paß, Visum, Fahrkarte insgesamt 31. 27.—. Anmeldungen bis spätestens 11. November 1938.

Poln. Reisebüro „Orbis“, Poznań, Al. Wolności 3, Marja, Jocha 28, sowie die Orbis-Filialen in Kalisz, Leszno, Opatów, Nowy Tomysl.

Terminkalender für das Jahr 1939

Verlag Kosmos, Sp. z o. o. Poznań.
Al. Marsz. Pilsudskiego 25. 250 Seiten.
Preis 3,90 Zl., erweiterte Ausgabe 4,75 Zl.

Im 10. Jahrgang ist soeben der Terminkalender für das Jahr 1939 erschienen, der im Verlag der Kosmos Sp. z o. o., Reklame- und Verlagsanstalt, Poznań, herauskommt. Dieser Kalender, der heute schon ebenso wie das Tintenfass, der Löscher, das Telefon zum vertrauten und unentbehrlichen Gebrauchsgegenstand auf jedem Schreibtisch geworden ist, ist ein Freund und Berater, der uns nie im Stich läßt. In den wichtigsten Fragen der Steuern, der Sozialversicherung und der Rechtspraxis, soweit diese auf das Kaufmännische Bezug hat, gibt der Termin-Kalender jederzeit Auskunft. Er enthält wieder zahlreiche Rubriken für die Vornahme aller vorkommenden Notizen: Anschriften, Versicherungen, Zugverbindungen, Gerichtstermine, Wechsel- Fälligkeiten. Das Kalendarium ist so gestaltet, dass genügend Raum für die Tagesnotizen vorhanden ist, und ausserdem sind mehrere Blätter für Monatsnotizen vorgesehen. Ferner enthält der erste Teil die Zinsberechnung in Zloty, Mark und Franken, eine Zinsdivisorentabelle, den Steuer-

Der zweite Teil ist den Steuern gewidmet. Er ist unterteilt in: Steuerordnung, Einkommensteuer, Umsatzsteuer, Gewerbesteuer, Erbschafts- und Schenkungssteuer, Immobiliensteuer, die Meldeabgabe, Lokalsteuer, Wegesteuer, Weinsteuern, Stempelsteuer, Mahn- und Vollstreckungsverfahren im Steuerwesen und Passgebühren.

Dan folgt die Abteilung der Sozialversicherung. In dieser finden wir: Anwendung für Arbeitsstätten, die mindestens vier Arbeitnehmer beschäftigen; Anweisung für Arbeitsstätten, die höchstens drei Arbeitnehmer beschäftigen; Rechte des Geistesarbeiters aus der Sozialversicherung; Rechte des Handarbeiters aus der Sozialversicherung; Arbeitsfonds; Arbeitslosenversicherung für Handarbeiter.

In der Gruppe der Rechtspraxis sind untergebracht: die Zahlungsbefehle, Gerichtskosten, Rechtsanwaltsgebühren, Gebühren der Gerichtsvollzieher, die Klageschrift, Wechselproteste durch die Post, die Verjährung von Ansprüchen, die Grenzonen.

Unter Verschiedenes schlussendlich finden wir den Posttarif und die Anschriften der wichtigsten Verbände und Institutionen.

Zur Lage der Flachswirtschaft in Polen

Vor dem Kriege fanden die Ueberschüsse Kongresspolens und der nördlichen Provinzen Russlands an Flachs in Westeuropa reichen Absatz. Das europäische Russland deckte überwiegend den Flachsbedarf Europas. Die über eigenen Bedarf hinausgehenden Flachs-mengen Westpolens wurden vor der Wieder-kehr des Polnischen Staates nach dem eigentlichen Russland ausgeführt. Der Verlust der russischen und der deutschen Märkte zwang dann Polen, neue Absatzgebiete ausfindig zu machen. Der Absatz gestaltete sich in den ersten Jahren verhältnismässig gut. Der nach der Aufrichtung des Sowjetstaates zunächst erfolgte Rückgang der Ausfuhr des russischen Flachs störte das Gleichgewicht zwischen Angebot und Nachfrage, und hatte ein starkes Anschwellen der Preise für Flachs auf den internationalen Märkten zur Folge. Seit 1929 trat jedoch ein Umschwung der internationalen Flachswirtschaft ein. Es begann ein anhaltendes Abgleiten der Preise, so dass die Erzeuger Verkäufe unter den eigenen Selbstkosten tätigen mussten. Die Preise schnellten nach dem Kriege stark nach oben, um seit 1929 eine ebenso rasch abgeleitete Bewegung zu vollziehen. Um die Rentabilität wieder auf ein höheres Niveau zu bringen, versuchte man das Angebotsvolumen an Flachs zu reduzieren, und hierdurch die Disharmonie zwischen Angebot und Nachfrage zu beseitigen. Von 1929 bis 1932 sank die Weltproduktion von 630 000 mt auf 598 000 mt.

Von dem allgemeinen Niedergange der Konjunktur konnte die Flachswirtschaft Polens nicht verschont bleiben. Neben Faktoren, die ausserhalb der polnischen Flachswirtschaft liegen, trug die uneinheitliche Struktur der polnischen Flachswirtschaft, die Verschiedenheit der Produktions- und Absatzbedingungen und der Technik in den Flachsgebieten Polens, der Mangel an qualifizierten Arbeitskräften, an Flachsraufen und Spinnereien mit maschinell-mechanischen Betrieb zur Krise bei.

Recht frühzeitig erkannte man die schädlichen Auswirkungen des Konjunkturabstiegs auf die Gesamtwirtschaft einsetzenden bedeutsamen Wirtschaftszweiges. Man versuchte daher mit allen zu Gebote stehenden Mitteln, eine Konsolidierung und Wiedergesundung der Flachswirtschaft herbeizuführen. Neben diesem Wunsche, die Flachswirtschaft an und für sich einer Konsolidierung entgegenzuführen, spielte eine ganze Reihe anderer Momente mit, welche die Regierung nicht ausser acht lassen wollte. Zu den wichtigsten Beweggründen dieser Art gehören:

- a) die Ueberproduktion an Getreide, die, wie bekannt, zu einer starken Einengung der rentablen Gestaltung der Landwirtschaft führte. Sie hatte zur Folge, dass an Stelle des Getreideanbaues der viel rentablere Anbau mit Flachs propagiert wurde;
- b) die schädlichen Einwirkungen des gesteigerten Imports von Textilrohstoffen auf die heimische Handelsbilanz;
- c) die Schwierigkeiten einer entsprechenden Kompensierung beim Import von Textilrohstoffen;
- d) die Landesverteidigung. Für sie ist die Verfügung über entsprechende Mengen von Textilrohstoffen heimischer Provenienz naturgemäss von grosser Wichtigkeit;

(Wiederholt aus einem Teil der gestrigen Ausgabe)

Erweiterte Investitionstätigkeit des polnischen Arbeitsfonds

Nach Berichten in der polnischen Fachpresse hat der polnische Arbeitsfonds die Summe der erteilten Investitionskredite in diesem Jahr um weitere 30 Mill. zł erhöht. In diesem Jahre wurden neben den üblichen Kommunalinvestitionen auch grössere staatliche Bauvorhaben finanziert. Hierbei handelte es sich um Land- und Wasserstrassen, sowie Industriebauten von öffentlicher Bedeutung. Als Beispiel hierfür wird das Wasserkraftwerk in Turniszki in der Woiwodschaft Wilna genannt. Auch der Bau des Goplo-Warthe-Kanals und des Industriekanal in Odingen ist durch den Arbeitsfonds finanziert worden. Die Finanzierung derartiger Investitionen hat in diesem Jahre bereits einen gänzlich anderen Charakter als in den früheren Jahren. Damals war der Hauptzweck der Arbeitsfondskredite die Beschäftigung eines Teiles der vorhandenen Arbeitslosen. In diesem Jahre liegt das Schwergewicht der Investitionen in ihrer wirtschaftlichen Bedeutung für die Volksgemeinschaft. Die Durchführung der unter diesem Gesichtswinkel finanzierten Investitionen brachte eine Umsiedlung einiger tausend Arbeitsloser mit sich. Diese wurden hauptsächlich in dem zentralen Industriebezirk und in das Wilnagebiet gebracht. Die Zahl der bei durch den Arbeitsfonds finanzierten Investitionen beschäftigten Arbeiter ist von 164 000 im Jahre 1936 auf 218 000 im Jahre 1937 und schliesslich 246 000 im Oktober 1938 gestiegen.

Neben den durch den Arbeitsfonds finanzierten Investitionen laufen die Privatinvestitionen, die namentlich in der polnischen Berg- und Hüttenindustrie eine grösseren Umfang angenommen haben. Die Auswirkungen dieser Investitionen zeigen sich in der Zahl der Beschäftigten. Diese stieg von 668 000 im Jahre 1936 auf 755 000 im Jahre 1937 und schliesslich auf 855 000 im August/September 1938. Dabei handelt es sich jedoch nur um Betriebe mit mehr als 20 Arbeitern. Aus den Angaben der polnischen Sozialversicherungsanstalt ist zu ersehen, dass die Zahl der Versicherten im Vergleich mit dem Herbst des vergangenen Jahres um rund 170 000 gestiegen ist. Man nimmt an, dass die günstige Entwicklung weiter anhalten wird. Die Kredite des Arbeitsfonds für das Jahr 1939/40 werden auf etwa 100 Mill. zł veranschlagt.

e) zu den wichtigsten Beweggründen, welche die Regierung Polens veranlassen, sich energisch mit dem Problem der Versorgung der Bevölkerung mit Flachs heimischen Ursprungs zu befassen, gehört schliesslich und nicht zuletzt die Arbeitslosigkeit auf dem platten Lande. Die Verdienstmöglichkeiten im Herbst und im Winter in Dörfern können durch einen vergrösserten Anbau von Flachs und dessen Weiterverarbeitung wesentlich vergrössert werden.

Zu den Hilfsmassnahmen der polnischen Regierung, die unter dem Oberbegriff: „Akcia popierania uprawy lnu“ oder „Akcia lniarna“ bekannt sind gehören:

- a) Intensivierung der Bebauung, b) Umorganisation des Handels, c) Errichtung von Musterwirtschaften, d) Durchführung der Standardisierung, e) Hebung der Qualität, f) Ersatz von Jute und Baumwolle durch Leinen; und zur Unterstützung des Exports: a) Aufzählung hoher Schutzzollmauern, b) Anwendung protektionistischer Massnahmen. Es ist ausser Frage, dass alle diese Massnahmen zur Anregung der Flachswirtschaft beigetragen haben.

Von besonderem Einfluss musste jedoch die Besserung der internationalen Lage auf die polnische Flachswirtschaft sein. Seit 1932/33 erfährt die Mehrheit der Textilfasern eine erhebliche Preisaufwärtsbewegung. In den folgenden Jahren lässt sich allerdings wiederum ein Abfallen der Preise beobachten. In den letzten Monaten dieses Jahres waren die Ziffern 65.0—66, doch sind diese Preise immer noch doppelt so hoch wie vor dem Kriege. Auch in Polen lässt sich eine rasche Steige-

rung der Preise feststellen. Parallel mit einer Preisaufholung geht ein Ansteigen des Anbaues, der Produktion und der Ausfuhr, und ein Abflauen der Einfuhr.

Von 1932 bis 1935 stieg die mit Flachs bebaute Fläche von 93 678 ha auf 123 000 ha. In bezug auf die mit Flachs bebaute Fläche steht Polen gegenwärtig hinter Russland an zweiter Stelle in der internationalen Produktionsstatistik. Das mit Flachs bebaute Bodenareal bezifferte sich 1937 auf 145.6 tausend ha, wovon auf die nordöstlichen Gebiete 90.4, auf die südlichen 17 auf die Zentralgebiete 33 und auf die westlichen Gebiete ca. 5.2 tausend ha entfielen.

Von der gesamten Ernte gehen 20—25% an die heimischen Spinnereien, ca. 35—40% bilden den Export, und der Rest dient der Bedarfsbefriedigung der Produzenten.

Zu den grössten Abnehmern von Flachsfasern aus Polen gehört die Tschechoslowakei. An zweiter Stelle der Exportskala steht England. Es wird von sachverständiger Seite angenommen, dass England noch viel grössere Mengen aufnehmen könnte. Allein die Qualität der polnischen Rohstoffe lässt immer noch viel zu wünschen übrig. Um die qualitative Beschaffenheit des gewonnenen Flachs zu heben, wurden die in Polen seit Jahren geltenden Standardisierungsvorschriften wiederum weiter ausgebaut.

Im Gegensatz zur gesteigerten Ausfuhr sinkt die Einfuhr von Jahr zu Jahr. Von 1932 bis 1936 verminderte sich der Import von 127 t im Werte von 239 999 zł auf 70 t, deren Wert 187 000 zł betrug. Der Import von Halb- und Fertigfabrikaten aus Leinen sank auf ein Minimum. Desgleichen hörte der Import von Leinsaat 1935 fast ganz auf.

Börsen und Märkte

Getreide-Märkte

Posen, 9. November 1938. Amtl. Notierungen für 100 kg in Zloty frei Station Poznan.

Richtpreise:	
Mahlweizen	18.00—18.50
Mahl-Roggen (neuer)	13.75—14.00
Braugerste	16.00—17.00
700—720 g/l	15.15—1.65
673—678 g/l	14.50—15.00
Hafer, I. Gattung	15.10—15.50
II. Gattung	14.50—15.00
Weizenmehl Gatt. I	35.75—37.75
II	33.00—35.00
III	30.25—32.75
IV	29.00—30.00
V	26.00—28.50
VI	24.50—25.10
VII	23.50—24.50
VIII	22.00—23.00
IX	18.00—19.00
Weizenschrotmehl	95%
Roggenmehl I. Gatt.	25.25—27.75
II	22.25—23.75
III	20.25—21.75
Roggenschrotmehl	95%
Kartoffelmehl „Superior“	28.50—31.50
Weizenkleie (grob)	10.50—11.00
Weizenkleie (mittel)	9.25—10.25
Roggenkleie	9.00—10.00
Gerstenkleie	9.75—10.75
Viktoriaerbsen	25.00—27.00
Folgererbsen (grüne)	24.50—26.50
Winterwicke	—
Gelblupinen	—
Blaulupinen	—
Winterraps	40.50—41.50
Sommerraps	37.50—38.50
Leinsamen	48.00—51.00
Blauer Mohn	65.00—70.00
Senf	35.00—37.00
Inkarnatklee	—
Speisekartoffeln	3.00—3.50
Fabrikkartoffeln in kg/100	17.50—18.00
Leinkuchen	19.75—20.75
Rapskuchen	12.75—13.75
Sonnenblumenkuchen	—
Sojaskuchen	—
Weizenstroh, lose	1.50—1.75
Weizenstroh, gepresst	2.25—2.75
Roggenstroh, lose	1.75—2.25
Roggenstroh, gepresst	2.75—3.00
Haferstroh, lose	1.50—1.75
Haferstroh, gepresst	2.25—2.50
Gerstenstroh, lose	1.50—1.75
Gerstenstroh, gepresst	2.25—2.50
Heu, lose	4.75—5.25
Heu, gepresst	5.75—6.25
Netzeheu, lose	5.2—5.75
Netzeheu, gepresst	6.25—6.75

Gesamtumsatz: 2974 t, davon Weizen 534 t, Roggen 345, Gerste 210, Hafer 205, Müllereiprodukte 537, Sämereien 43, Futtermittel und andere 500 t.

Bromberg, 8. November. Amtl. Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Bromberg. Richtpreise: Weizen neu 18.50 bis 19.00, Roggen 14.50 bis 15.00, Braugerste 16.00 bis 16.50, Gerste 15.25 bis 15.50, Hafer 15.25 bis 15.50, Roggenmehl 65% 23.50—24.50, Roggenschrotmehl 19.50 bis 20.50, Roggen-Exportmehl 22.50 bis 23.00, Weizenmehl 65% 32.50—33.50, Weizenschrotmehl 26—27, Weizenkleie fein 10.25—10.75, mittel 10.50—11, grob 11.00 bis 11.50, Roggenkleie 9.50—10, Gerstenkleie 10.25 bis 10.75, Gerstengrütze 25—26, Perlgrütze 36—37.50, Viktoriaerbsen 25 bis 29, Folgererbsen 22—25, Winterwicke 18—19, Pelusiken 19—20, Winterraps 41 bis 42, Winterrübsen 38.50—39.50, Leinsamen 48—50, Senf 35—38, Leinkuchen 21.50—22, blauer Mohn 61 bis 64, Rapskuchen 13.25—14, Fabrikkartoffeln für kg 17½—18, Sojaskuchen 23.25—23.50, Roggenstroh lose 3—3.50, Roggenstroh gepresst 3.50—4, Netzeheu lose 5.50—6, Netzeheu gepresst 6.25—6.75. Gesamtumsatz: 2777 t, davon Weizen 382 — ruhig, Roggen 1048 — ruhig, Gerste 650 — ruhig, Hafer 352 — ruhig,

Weizenmehl 32 — ruhig, Roggenmehl 113 — ruhig.

Warschau, 8. November. Amtl. Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Warschau. Richtpreise: Rotweizen 22.25—22.75, Einheitsweizen 20.50—21.00, Sammelweizen 20—20.50, Standard-Roggen I 14.75 bis 15.75, Braugerste 17.50 bis 18, Standardgerste I 15.00—15.50, Standardgerste II 14.75—15.00, Standardgerste III 14.50—14.75, Standardhafer I 16.25—17, Standard-Hafer II 15—15.50, Weizenmehl 65% 34.50 bis 36, Weizen-Futtermehl 16—17, Roggenmehl 65% 24.25—24.75, Roggen-Schrotmehl 20—20.50, Kartoffelmehl „Superior“ 31—32, Weizenkleie grob 10.25—10.75, Weizenkleie mittel und fein 9.50—10, Roggenkleie 8.50—9, Gerstenkleie 9 bis 9.50, Feldeerbsen 24.50—26.50, Viktoriaerbsen 28.50—30.50, Folgererbsen 27 bis 29, Sommerwicke 18—18.50, Blaulupine 10—10.50, Winterraps 44—44.50, Sommerraps 41 bis 42, Winterrübsen 42 bis 43, Leinsamen 47.50 bis 48.50, blauer Mohn 67—69, Rotklee roh 79—80, Rotklee gereinigt 97% 95—100, Weissklee roh 250—270, Weissklee gereinigt 280—300, engl. Raygras 80—85, Leinkuchen 19.50—20, Rapskuchen 12.75—13.25, Sojaskuchen 23.25 bis 23.75, Speisekartoffeln 3.50—4, Roggenstroh gepresst 4.25—4.75, Roggenstroh lose 4.75—5.25, Heu gepresst I 7.25—7.75, Heu gepresst II 6—6.50. Gesamtumsatz: 3272 t, davon Roggen 1347 — schwächer, Weizen 110 — ruhig, Gerste 214 — ruhig, Hafer 369 — ruhig, Weizenmehl 253 — ruhig, Roggenmehl 462 — ruhig.

Posener Viehmarkt

vom 8. November 1938

(Wiederholt aus einem Teil der gestrigen Ausgabe)

Auftrieb: 375 Rinder, 1741 Schweine, 778 Kälber, 193 Schafe; zusammen 3087 Stück.

Rinder:	
a) vollfleischige, ausgemästete, nicht angespannt	70—80
b) jüngere Mastochsen bis zu 3 Jahren	64—64
c) ältere	48—52
d) mässig genährte	40—44
Bullen:	
a) vollfleischige, ausgemästete	64—70
b) Mastbullen	54—62
c) gut genährte, ältere	48—52
d) mässig genährte	38—44
Kühe:	
a) vollfleischige, ausgemästete	72—80
b) Mastkühe	56—66
c) gut genährte	44—52
d) mässig genährte	30—40
Färsen:	
a) vollfleischige, ausgemästete	70—80
b) Mastfärsen	64—64
c) gut genährte	48—52
d) mässig genährte	40—44
Jungvieh:	
a) gut genährtes	40—44
b) mässig genährtes	38—40
Kälber:	
a) beste ausgemästete Kälber	80—90
b) Mastkälber	68—76
c) gut genährte	58—66
d) mässig genährte	46—56
Schafe:	
a) vollfleischige, ausgemästete Lämmer und jüngere Hammel	66—70
b) gemästete, ältere Hammel und Mutterschafe	56—60
c) gut genährte	—
Schweine:	
a) vollfleischige von 120 bis 150 kg Lebendgewicht	102—106
b) vollfleischige von 100 bis 120 kg Lebendgewicht	94—102
c) vollfleischige von 80 bis 100 kg Lebendgewicht	92—98
d) fleischige Schweine von mehr als 80 kg	82—90
e) Sauen und späte Kastrate	82—96
Marktverlauf:	ruhig.

Schwache Hackfruchternte in Westpolen

Aus den Berichten über die zu Ende gehende Hackfruchternte in den Woiwodschaften Posen und Pommern geht hervor, dass das Erntergebnis nicht günstig ist. Die Kartoffeln neigen infolge der in der Vegetationsperiode erlittenen Schädigungen zur Fäulnis. Der Stärkegehalt ist geringer als im Durchschnitt der letzten Jahre. Auch die Rübenerte ist infolge von Blattkrankheiten geringer, als erwartet wurde. Der Zuckergehalt ist niedriger als in früheren Jahren. Der Ernteertrag reicht jedoch aus, um den Bedarf der Zuckerfabriken zu decken. Der Futterwert der Rübenblätter ist im allgemeinen mässig. Die Ernte von Möhren, Futterrüben, Kohlrüben usw. ist zufriedenstellend, was die Menge anbetrifft, die Früchte zeigen jedoch wenig Haltbarkeit.

Die Hafenverwaltung Gdingens soll kommerzialisiert werden

Der Vorstand des Interessentenrates der Hafens von Gdingen hat sich in seiner letzten Sitzung mit dem Gesetzentwurf über die Abänderung der Hafenverwaltung in Gdingen beschäftigt und gab der Meinung Ausdruck, dass die Frage der Kommerzialisierung des Hafens von Gdingen vom Hafenrat beim Seeamt in Gdingen beschleunigt behandelt werde. Der Entwurf eines Tarifes für die öffentlichen Zoll-lager wurde stark kritisiert und die vorgesehnen Tarifsätze, die von der Verwaltung des Lagerhauses der Stadt Warschau ausgearbeitet wurden, als zu hoch bezeichnet. Es wurde betont, dass bei der Festsetzung der Lagerhauskosten in Gdingen die in Danzig üblichen Tarifsätze in Betracht gezogen werden müssen.

Posener Effekten-Börse

vom 9. November 1938

5% Staatl. Konvert.-Anleihe	
grössere Stücke	68.50+
mittlere Stücke	67.50+
kleinere Stücke	42.00+
4% Prämien-Dollar-Anleihe (S. III)	
umgestempelte Zlotyplandbriefe der Pos. Landsh. in Gold II. Em.	63.50+
4% Zloty-Plandbriefe der Posener Landschaft, Serie I	
grössere Stücke	63.25 G
mittlere Stücke	64.00+
kleinere Stücke	66.00+
4% Konvert.-Plandbriefe der Pos. Landschaft	
grössere Stücke	55.75+
mittlere Stücke	54.75+
kleinere Stücke	67.50+
4% Innerpoln. Anleihe	
Bank Cukrownictwa (ex. Divid.)	—
Bank Polski (100 Zloty) ohne Coupon	—
8% Div. 36	—
Piechcin. Fabr. Wap. i Cem. (30 zł)	—
II. Cegielski	41.00 G
Lubaw-Wronki (100 zł)	—
Cukrownia Kruszwica	70.00 G
Herzfeld & Viktorius	—
Stimmung:	stetig.

Warschauer Börse

Warschau, 8. November 1938

Rentenmarkt: Die Stimmung war in den Staatspapieren ruhig, in den Privatpapieren schwach.

Amtliche Devisenkurse

	8.11. Geld	8.11. Brief	7.11. Geld	7.11. Brief
Amsterdam	288.31	289.79	288.51	289.99
Berlin	212.01	213.07	212.01	213.07
Brüssel	89.83	90.27	89.83	90.27
Kopenhagen	112.75	113.35	112.70	113.30
London	25.26	25.40	25.24	25.38
New York (Scheck)	5.30 1/4	5.32 3/4	5.30 1/4	5.32 3/4
Paris	14.14	14.22	14.14	14.22
Prag	18.21	18.31	18.20	18.30
Italien	27.95	28.09	27.93	28.07
Oslo	126.87	127.53	126.77	127.43
Stockholm	130.16	130.84	130.11	130.79
Danzig	99.75	100.25	99.75	100.25
Zürich	120.40	121.00	120.40	121.00
Montreal	—	—	—	—
Wien	—	—	—	—

1 Gramm Feingold = 5.9244 zł.

Es notierten: 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. 84.25, 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. Serie 93, 4proz. Prämien-Dollar-Anleihe Serie III 42, 4proz. Konsol.-Anl. 1936 66.88 bis 66.75, 4½proz. Staatl. Innen-Anleihe 1937 65.38, 5proz. Staatliche Konvers.-Anleihe 1924 68.50, 5proz. Eisenbahn-Konvers.-Anleihe 1926 67.50, 7proz. Plandbriefe der Staatlichen Bank Rohny 83.25, 8proz. Plandbriefe der Staatlichen Bank Rohny 94, 7proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 83.25, 8proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 7proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. Em. 83.25, 8proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 8proz. Bau-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 93, 5½proz. Plandbriefe der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. Plandbriefe der Landeswirtschaftsbank II. bis VII. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. und III. N. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank IV. Em. 81, 6proz. Obligationen der Landeswirtschaftsbank III. Em. 97, 4½proz. L. Z. Tow. Kred. Ziem. Warschau Serie V 63.75—64, 5proz. L. Z. Tow. Kred. Warschau 1933 73.75—74.50, 5proz. L. Z. Tow. Kred. Warschau 1936 73—72.75—73.

Aktien: Tendenz: belebt. Notiert wurden: Bank Polski 126.50, Bank Zachodni 38, Wars. Tow. Fabr. Cukru 37, Wegiel 36, Lilpop 89.25, Modrzewów 21.50, Ostrowiec Serie B 64—65, Żyrardów 62—62.50, Haberbusch 53—53.50.

Nach tapfer ertragenem, schwerem Leiden ging heute in die Ewigkeit nach einem Leben voll Sorgen und Arbeit mein über alles geliebter Mann, der liebevolle Vater meines Sohnes

Heinrich von Unruh

Oberleutnant a. D. Infanterie-Regiment Nr. 1.

Ruth von Unruh
geb. Schulz

Heinz Hugo von Unruh

Wlejo, den 8. November 1938.

Trauerfeier den 11. November 1938, 15 Uhr im Hause, anschließend Beisetzung in Dominowo.

Verreist auf ca. 4 Wochen Dr. W. Stiller

Augenarzt
Poznań, Al. Marsz. Piłsudskiego 16.

Brunon Trzeciak
Bereideter Taxator und Auktionator
verkauft täglich 8—18 Uhr
im eigenen Auktionslokal (Total Liquidation)
Stary Rynek 46/47 (früher Broniecka 4)
Wohnungseinrichtungen, verich. kompl. Salons, bvl.
Herren-, Speise-, Schlafzimmer, kompl. Küchenmöbel,
Pianino, Flügel, Pianola, Heiz-, Kochöfen, Einzelmöbel,
Spiegel, Bilder, Tischgebede, pratt. Geschenkartikel, Geld-
schränke, Ladeneinrichtungen usw. (Uebernehme Laga-
rungen sowie Liquidationen von Wohnungen u. Geschäft-
ten beim Auftraggeber bzw. auf Wunsch im eigenen
Auktionslokal.)

Belze
in groß. Auswahl, Felle
aller Art, sowie samtl.
Umarbeitungen zu nied-
rigsten Preisen in eige-
ner Werkstatt.
Biotrowski
Sztolna 9.

Kaltbl.
Hengste
i. 3tem Jahr, ungar. Ge-
birgsrasse, verkauft preis-
wert
Majętność Dłoń
pow. Rawicz.

Für alle Festlichkeiten Patyk-Konfekt

Es bereitet Freude und Genuß,
da jede Preislage auserlesen.

W. Patyk

ul. 27 Grudnia 3
Gegr. 1901
Telefon 1709 u. 3833

Bescheidener und energischer Hofverwalter

für das Hauptgut einer Verwaltung von vier Gütern
zum sofortigen oder späteren Eintritt gesucht! Reize-
tanten wollen sich unter Einreichung eines lückenlos
selbstgeschriebenen Lebenslaufes vom 14. Lebensjah-
re beginnend, bis zur Zeit der Einreichung des Lebens-
laufes wenden an die Nummer 3346 der Geschäfts-
stellen dieser Zeitung, Poznań 3, unter Beifügung von 3
Schreiben, nicht Originalen, aller erhaltenen Zeugnisse.
Gehaltsforderung erwünscht.

PELZWAREN E. LEHMANN

Poznań, ul. Wrocławska 18.
Gegr. 1875 — Telefon 2295

Anfertigung vornehmer u. gediegener
Pelzbekleidung in eigener Werkstatt.
Ständig großes Lager in allen Arten
von Fellen und fertigen Stücken.
Felle aller Art werden zum Zurichten und
Färben angenommen.

Stil- und neuzeitige Möbel

eigener Herstellung
W. Maciejewski, Al. Marcinkowskiego 25-11
Telefon 25-11

Treibriemen

und technische Artikel
seit 60 Jahren bekannt, liefert
Z. Mazurkiewicz Sp. z o. o.
Treibriemenfabrik und technisches Lager
Poznań, Kantaka 8/9. Telefon 30-22.

Möbel

nur eigener Herstellung
H. Bähr, Swarzedz,
Gegr. 1900 — ul. Strzelecka 2

Am 7. November verschied nach kurzem, schwerem
Leiden, im Alter von 59 Jahren, aus einem arbeits-
reichen Leben voller innigster, liebevollster Familien-
gemeinschaft, Frau

Marie Kuhnt

geb. Schulz

Dies zeigen wir in tiefster Trauer an
Kinder u. Enkelkinder

Wyslin, den 7. November 1938.

Die Beerdigung findet am Freitag, dem 11. d. Mts., um
2 Uhr vom Trauerhause aus statt.

ZOPPOT

Internat. Kasino - Roulette - Baccara - Spielgewinne ausfuhrfrei!

Lichtspieltheater „Słońce“

Heute zum letzten Male um 5 Uhr nachmittags
das schönste Farbenfilmwerk von WALT DISNEY

„Schneewittchen“

Zur Vorstellung um 7 und 9 Uhr

„Fahrendes Volk“

Dieser Film wurde auf der Filmkunstschau in Venedig mit einem
Preis ausgezeichnet.

In den Hauptrollen: Francoise Rosay — Camilla Horn — Hans Albers.

Wir drucken:

Familien-, Geschäfts- und Werbe-Drucksachen

in geschmackvoller, moderner Aufmachung. —

Sämtliche Formulare für die Landwirtschaft,

Handel, Industrie und Gewerbe. — Plakate,

ein und mehrfarbig. — Bilder und Prospekte

in Stein- und Offset-Druck. — Diplome.

Concordia Sp. Akc. Poznań

Aleja Marsz. Piłsudskiego 25. Telefon 6105 und 6275.

Am Dienstag, dem 8. d. Mts., vormittags 11.30 Uhr ver-
schied sanft meine innigstgeliebte Frau, unsere gute Mutter, Schwieger-
mutter, Großmutter, Tante und Schwägerin, Frau

Emma Rothert

geb. Stolpe

im 69. Lebensjahre.

Dies zeigen tiefbetrübt an im Namen aller Hinterbliebenen

Karl Rothert u. Kinder

Miaskowo, den 9. November 1938.

Beerdigung am Sonnabend, 12. d. Mts., nachmittags 2 Uhr
vom Trauerhause.

Verkäufe

Gute Existenz

Mein gut eingeführtes
Geschäft, beste Lage,
schönstes Lokal, Manu-
fakturer- und Konfektions-
geschäft, lebhafteste Stadt
der Prov. Posen, bin
bereit krankheitshalber
zu verkaufen oder per
später zu vermieten.
Offert. unt. 2336 an die
Geschft. dieser Zeitung
Poznań 3.

Trog des Umbaues

befindet sich mein Ge-
schäftslokal weiterhin in der
ul. Nowa 1,
1. Etage.

Erdmann Kunze
Poznań
Schneidermeister
Tel. 5217.

Werkstätte für vornehm-
ste Herren- u. Damen-
schneiderei allerersten
Ranges (Tailor Made).
Große Auswahl v. mo-
dernsten Stoffen. Drin-
gende Anfertigung in
24 Stunden. Moderne
Frad- und Smocking-
Anzüge zu verkaufen.

Tischgedecke



Tischwäsche
empfiehlt
zu Fabrikpreisen
in großer Auswahl

J. Schubert

Poznań
nur
Stary Rynek 76
und
ulica Nowa 10
Tel. 1008 und 1758.



Die voll-
kommene,
welt-
berühmte
Milch-
Zentrifuge

Westfalia

Prospekte und
Bezugsquellen-
Nachweis durch
„Primus“
Poznań, Skośna 17.

Enorme Auswahl

moderner Be-
leuchtungs-
körper. Zu-
behörteile für
Licht und
Telefon.
Ausführung
sämtl. Start-
u. Schwach-
stromanlagen.
Fachm. Bedienung.
Angem. Preise.

Idaszak & Walczak

Sw. Marcin 18
Telefon 1459.

Belze

nach Maß, auch Repa-
raturen, Modernisierun-
gen, Färben, billigt.



Centrala Skór
Poznań, Gocha 27.

Möbel

gebrauchte jeder Art Große
Auswahl.
Rapp, Podgórna 6.

2000

auseinandergerommene
Autos, gebrauchte Teile,
Untergeteile.

„Autosklad“, Poznań,
Dabrowskiego 89.
Telefon 85-14.



Geschmackvoll und moderne

wollene Blusen, Sweater
Pullover, Trikotasen
Wäsche, Strümpfe
Handschuhe, Schals
Halstücher Krawatten

Letzte Neuheit

empfiehlt
W. Trojanowski,
Poznań, sw. Marcin 18
Niedrige Preise!

Spezialgeschäft für
hochmoderne

Couches

sw. Marcin 74 — Rapp.

Sämtliche

Schneiderzutaten
wie Futter, Knöpfe, Batteln.
Sammeltragen in großer
Auswahl!

Andrzejewski

Szkolna 13

Lade

„Smok“

Die billigen haltbaren
Lade am Plak, erhält-
lich in Drogen- und
Farbenhandlungen.

Möbel, Kristallfächer

verschiedene andere Ge-
genstände, neue und ge-
brauchte stets in großer
Auswahl. Gelegenheits-
kauf.

Sejuncta 10
(Świętolińska)

GEYER

Bielitzer

Anzug-, Mantel-
Stoffe

vorteilhaft

sw. Marcin 18

Ecke Ratajczaka.



Spezialmaschinen

für
Schuhmacher,
Sattler,
Müllensmacher,
Schäftepper

u. sämtl. Lederindustrie
der weltberühmten Fa.
„Adler“.

Generalvertrieb
W. Gierczyński,

Poznań, sw. Marcin 13

Kaufgesuche

Kaufe

Selbstfahrer

kurz, hochrädig, leichtgängig

Dr. Schmidt, Leszno

Łpowa 15.

Gebrauchter

Söhenförderer

in stabiler Ausführung,
möglichst hoch fördernd,
zu kaufen gesucht.

Landwirtschaftliche

Zentralgenossenschaft

Spóidz. z ogr. odp.

Poznań

Dampfdrehsch-

maschine

60 zöllig, nicht unter 22 Zoll

Trommel - Durchmesser, zu

kaufen gesucht.

Dr. Schmidt, Leszno

Łpowa 15.

Grundstücke

Privatgut

140 Morgen, pow. Żnin,

sofort zu verkaufen, ohne

Bemittler. Off. Strazynta

porczyowa 16. Gniezno.

Tiermarkt

Schottisch-Terrier

schwarz, schönes Tier, 7

Monate, verkaufe

Piaskowa 2, Whg. 7.

Mietsgesuche

Zimmer

mit Kochgelegenheit oder

Küche vom Wirt gesucht.

Off. u. 3347 a. d. Geschft.

b. Stg., Poznań 3.

Vermietungen

Gut möbliertes

Zimmer

zu vermieten.

Dabrowskiego 4/8.

Geschäftslokal

zirka 11 mal 6 Meter,

beste Lage, Kreisstadt.

Umgebung viel Ansied-

ler, zu vermieten. Off.

unter 2316 an die Ge-

schäftsstelle dieser Zeitg.

Poznań 3.

Offene Stellen

Gesucht von sofort od.

später tüchtige

Köchin oder Wirtin

für größeren Gutshaus-

halt. Offerten unter 2323

an die Geschäftsstelle d.

Zeitung Poznań 3.

Dienstmädchen

für sämtliche Arbeiten, für

50 Morgen Landwirtschaft

frauenlosen Haushalt.

Off. u. 3345 an die

Geschäftsst. d. Zeitung,
Poznań 3.

Zu sofort oder 15. Nov.

laub., echl. arbeitsfreudig

Alleinmädchen

vom Lande, das schon in

Stellung war, für Wirt-

haus in Stadt, im Kreis-

Posen, gesucht. Gehalt 20

bis 25 - 1. Off. unt. 2330

an die Geschft. dieser Zeitg.

Poznań 3.

Verschiedenes

Hebamme

Krajewski, Freden 2

erteilt Rat und Hilfe

Steinway & Sons

erstaufgeführte Flügel ver-

kaufe preiswert.

sw. Marcin 22, Hof.

Die Ein- u. Ausfuhr

von Heirats-, Erb-

schafts- u. Umzugsgut

sowie

Umzüge

in grossen geschlos-

senen

Möbeltrans-

port - Autos

von und nach allen Orten

führt preiswert aus

W. MEWES

Speditionshaus

Poznań

Tama Garbarna 21

Tel. 33-56 u. 23-35.